Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 1. Juni 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 129

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association").

Inland.

Der Philippinen-Krieg.

Amerikanisches Heer reorganisirt.

Manila, 1. Juni. Die amerikanischen Streitkräfte sind reorganisirt worden. General Lawton wird fortan die Truppenlinien um die Stadt herum befehligen, von Caloocan bis nach Pasay. Alle Truppenlinien nach Norden zu werden unter dem Befehl des Generals MacArthur stehen.

Washington, D. C., 1. Juni. General Otis telegraphirt aus Manila:

Smith berichtet von der Insel Negro, daß er die Insurgenten gezüchtigt habe, welche den Hauptmann Tilly jüngst tödteten, ferner, daß die Ostküste der Insel jetzt unter amerikanischer Flagge stehe, und die Bewohner um Schutz gegen Räuberbanden nachsuchten. Amerikanische sowohl, wie eingeborene Truppen verfolgten solche Banden in das Gebirge hinein und fügten ihnen schweren Schaden zu.

Bericht über Porto Rico.

Washington, D. C., 1. Juni. Die Insular-Kommission, welche ernannt wurde, um die Verhältnisse auf der Insel Portorico zu untersuchen, hat einen Bericht erstattet, der heute veröffentlicht wurde. Der Bericht ist von allen drei Kommissären unterzeichnet. Er bezeichnet die Bevölkerung der Insel als loyal gegenüber den Ver. Staaten und schildert den großen Reichthum und die Intelligenz einer begünstigten Minderheit und andererseits die große Armuth in ländlichen und städtischen Distrikten. Im Ganzen wird die Einwohnerschaft, die auf 800,000 bis 1 Millon Seelen angegeben wird, als betriebsam bezeichnet; 90 Prozent der Bevölkerung können bis jetzt weder lesen, noch schreiben. Sehr Viele leben in wilder Ehe, da die Verheirathungskosten unter der spanischen Herrschaft zu hoch waren.

Die Angaben über Hungersnoth auf der Insel werden für grundlos erklärt.

Es wird ein neues Zivil-Verwaltungssystem empfohlen, da das jetzige zu kostspielig und verwickelt ist.

Die Kommission empfiehlt, alle Gelegenheiten zum geschäftlichen und sonstigen Fortschritte Portoricos zu bieten und bei der Gewährung von Gerechtsamen und Konzessionen dieselben öffentlich zu versteigern und dem höchsten Bieter zuzusprechen.

Wetter-Unheil.

Marietta, O., 1. Juni. Gestern hatten wir hier den schlimmsten Gewittersturm in der Geschichte dieser Stadt. Elektrische Beleuchtungs-, Telephon-, Telegraphen- und Feueralarm-Drähte brannten aus, und der Straßenbahnbetrieb wurde größtentheils lahm gelegt. G. P. Cochran, ein Versicherungsagent, wurde vor der Thüre seiner Wohnung vom Blitz erschlagen. Das Willard-Schulgebäude, in welchem sich zur Zeit 600 Kinder befanden, wurde ebenfalls vom Blitz getroffen und bedeutend beschädigt. Unter den Kindern brach eine Panik aus, und mehrere wurden schwer krank. Auch wurde vom Thurm der katholischen St. Marys-Kirche das Dach abgerissen.

Der Silberkonvent vom Ohio-Thal

Louisville, 1. Juni. Heute war der Hauptverhandlungstag der Konvention der Dopelwährungs-Klubs vom Ohio-Thal. Etwa 10,000 Fremde sind in der Stadt, darunter auch viele bekannte Persönlichkeiten der Silberparteien aus dem Osten und Süden. Gestern Abend wurde ein Bankett gegeben, auf welchem die Hauptredner Bryan, Altgeld und George Fred. Williams waren. Außer der Währungsfrage wurde auch die „Trust"-Frage viel besprochen.

Der Kampf entbrennt auf's Neue!

Buffalo, N. Y., 1. Juni. Der, mit so großer Mühe herbeigeführte Friede in den Docks scheint schon wieder völlig in die Brüche gehen zu wollen. Bereits sind etwa 2000 Dock-Arbeiter an den Streik gegangen, und wenn deren Beschwerden über zu schwere Beladung der Frachtwagen u. s. w. keine Abstellung finden, so werden noch heute auch die Getreideschaufler wieder die Arbeit niederlegen.

Die Republikaner Ohios.

Columbus, O., 1. Juni. Heute Nachmittag trat hier die republikanische Staatskonvention für Ohio zusammen, um Kandidaten für das Gouverneursamt u. s. w. aufzustellen. Die Hauptfrage ist zunächst, ob die Hana'sche Fraktion, oder die Foraker-Kurtz-McKisson'sche Fraktion den Konvent beherrschen wird.

Fl[illegible]ß Piraten ertrunken.

Toledo, O., 1. Juni. Edward Riefert und John Chase, zwei Flußpiraten, ertranken vergangene Nacht; und wie es heißt, war ihr Boot zu schwer mit gestohlenem Messing beladen und wurde dann durch Wellenschläge vom Dampfer „Pastime" aus zum Kentern gebracht. Riefert sowohl wie Chase waren erst vor Kurzem wieder wegen Diebstahls im Gefängniß.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Britannic von Liverpool.

Hamburg: Patria von New York.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Die Anti-Streik-Vorlage ist ihm zugegangen.

Berlin, 1. Juni. Entgegen der allgemeinen Erwartung, ist die Anti-Streik-Vorlage der Regierung, von Vielen auch „Zuchthaus-Vorlage" genannt, bereits heute dem Reichstag zugegangen. Ihre Bestimmungen sind indeß weniger streng, als der Kaiser erst beabsichtigt hatte.

Die Vorlage bestimmt, daß Jeder, welcher mit Gewalt Andere vom Arbeiten abzuhalten droht, zu Strafhaft von nicht mehr, als einem Jahre verurtheilt werden soll. Wo mildernde Umstände vorhanden sind, soll eine Geldbuße von 1000 Mark auferlegt werden.

Dieselbe Strafe soll denjenigen zu Theil werden, die einen Boycott androhen, um Arbeitgeber oder Arbeiter zum Ablassen von der Arbeit zu zwingen, oder die während einer Aussperrung versuchen, Arbeitgeber oder Arbeiter zur Gewährung ihrer Forderungen zu nöthigen, oder Nicht-Striker zu mißhandeln oder sonstwie zu belästigen drohen.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt durchgeht; in der jetzigen Reichstags-Session dürfte sie jedenfalls nicht mehr erledigt werden.

Müssen Thun und Goluchowski gehen?

Berlin, 1. Juni. Es heißt, der eigentliche Zweck des Besuchs des österreichischen Thronerben, Erzherzogs Franz Ferdinand, beim Kaiser Wilhelm habe darin gelegen, daß Kaiser Franz Josef Deutschland beschwichtigen wollte, wegen der deutschfeindlichen Politik des Ministeriums Thun, und der Sturz dieses Ministeriums nahe bevorstehe. Auch der, bei Deutschland unbeliebte Graf Goluchowski, österreichischer Minister des Auswärtigen, soll dazu bestimmt sein, dem Grafen Thun in die politische Versenkung zu folgen.

„Vorwärts"-Redakteur freigesprochen.

Berlin, 1. Juni. August Jakoby, einer der Redakteure des sozialistischen „Vorwärts", wurde von der Anklage freigesprochen, einen hohen Kriminalgerichtshof beleidgt zu haben. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängniß beantragt. Jakoby hatte nämlich geschrieben, daß der betreffende Richter seine Persönlichkeit verrieth, indem er über die Aussagen eines Zeugen lachte.

Künstler dem Irrenhaus verfallen!

Berlin, 1. Juni. Der bekannte hiesige Kapellmeister Wilhelm Rosenzweig und der Bassist Wiegand von der Oper in Frankfurt a. M. mußten wegen völliger Zerrüttung ihrer Nerven in ein Irrenasyl gebracht werden. Um einem ähnlichen Schicksal vorzubeugen, gingen der Schriftsteller Cajetan Cerri in Karlsbad und der in Weimar lebende General a.D. Bernhard v. Conta in ein Sanatorium in Würzburg.

Von der Friedens-Konferenz.

Im Haag, 1. Juni. Der amerikanische Schiedsgerichts-Plan wurde von dem betreffenden Unterausschuß der internationalen Friedenskonferenz einstimmig angenommen.

Die erste Abtheilung der Konferenz (Kommission für humane Kriegführung) nahm gegen die Stimmen der Vertreter Italiens, Oesterreichs und Großbritanniens die Resolution an, welche den Gebrauch von „Dum Dum" (oder Flachkugeln) verbietet.

Auch wurde beschlossen, die Anwendung von Sprengstoffen von Ballons aus, sowie Sprengkugeln zu verbieten.

Ueber alle Hauptvorschläge aber ist keine Einigung erzielt worden und man neigt sich immer mehr der Ansicht zu, daß die Arbeit dieser Kommission ein Fehlschlag sein werde.

Des Hochverraths beschuldigt.

Köln, 1. Juni. In der Grenzstation Herbesthal bei Aachen wurde dieser Tage eine Persönlichkeit unter der Anschuldigung der Spionage und des Landesverraths verhaftet, in der man glaubt, einen früheren Ingenieur-Offizier zu erkennen, der als Zivilingenieur bei einer Firma in Lüttich angestellt war. Der Verhaftee ist nach Leipzig gebracht worden, wo ihm der Prozeß vor dem Reichsgericht gemacht werden soll.

Die Wiener Sozialisten protestiren.

Wien, 1. Juin. Die Wiener Sozialisten hatten 12 große Versammlungen arangirt, um gegen die Gemeindewahlreform zu protestiren. In der Versammlung ging es lebhaft her. Der bekannte Redakteur Dr. Ellenbogen nannte die Reform eine „bodenlose Gemeinheit gegen die Arbeiter". Die Menge antwortete mit dem Rufe: „Nieder mit der Strizzi-Partei!" Die Polizei löste drei Versammlungen auf. Diese räumten zwar die Säle, sammelten sich dann aber wieder auf den Straßen und zogen nun pfuirufend, pfeifend und johlend durch die Straßen nach der Villa des Prinzen Alois Liechtenstein, wo der Lärm sich steigerten und die Menge rief: „Nieder mit dem Volksbetrüger!", „Nieder mit dem Volksverführer!" Dem früheren Bürgermeister Strobach und den bekannten christlich-sozialen Gemeinderäthen Schneider und Dr. Geßmann wurde reguläre Katzenmusik gebracht. Der Lärm legte sich erst, als die Polizei energisch einschritt und zahlreiche Verhaftungen vornahm.

Dreyfus-Fall und Verwandtes.

Zwei Schreier von den Geschworenen freigesprochen.—Paris ist ganz verrückt auf Marchand. — Vorkehrungen für Dreyfus' Rücktransport?

New York, 1. Juni. Eine unbestätigte Spezialdepesche von St. Pierre, Insel Martinique, meldet:

Der, hier angekommene französische Dampfer „Lafayette" bringt Offiziere und Gemeine, welche Dreyfus von der Teufels-Insel weg und behufs neuer Prozessirung nach Frankreich bringen sollen. Der besagte Dampfer wird übrigens nicht bis nach Südamerika fahren, und seine Leute sollen auf einem anderen, noch nicht genau bekannten Dampfer, vielleicht „Ville de Tanger", von Colon aus vollends nach Cayenne gebracht werden.

Paris, 1. Juni. Deroulede und Marcel-Habert wurden von den Geschworenen des Assisen-Gerichtes von der Anklage freigesprochen, zur Zeit von Loubet's Erwählung Soldaten zur Insubordination gereizt zu haben. Bei und nach der Freisprechung gab es wieder tumultuarische Auftritte, bei denen die genannten Schreier abermals die Hauptpersonen waren.

Im Kassationshof setzte der Generalanwalt Manau seine Ausführungen zugunsten einer Revision des Dreyfus-Prozesses fort und machte großen Eindruck mit der Erklärung:

„Von den drei Geheim-Dokumenten, auf Grund derer der frühere Kriegsminister Cavaignac das Urtheil zu rechtfertigen suchte, waren zwei gefälscht, und hatte das dritte keinen Bezug auf Dreyfus. Ich bin erstaunt, daß man so lange mit der Revision des Prozesses gezögert hat."

Major Marchand, der vielgenannte, von Afrika heimgekehrte französische Forscher und Militär (Fashoda-Angedenkens) wurde heute bei seinem Eintreffen dahier mit geradezu tollem Jubel empfangen und mit Blumen überschüttet. Manche sprechen schon von ihm als einem „zweiten Napoleon!" (Soll wohl heißen: "vierten".) Die Freunde des französischen Militär-Elementes scheinen geradezu übergeschnappt zu sein.

Marchand hat übrigens bereits in einer Rede zu Toulon die Regierungspolitik wegen des Nicht-Festhaltens von Fashoda angegriffen.

Paris, 1. Juni. Major Marchand wurde um 3 Uhr Nachmittags vom Präsidenten Loubet empfangen und hatte eine vertrauliche Unterredung mit ihm. Im Marine-Ministerium fand ein großartiger Empfang zu Ehren Marchands statt. Deroulede, der Oberbrüller der „Patriotenliga", macht sich die Marchand-Begeisterung aus allen Kräften zunutze, indem er überall auf den Boulevards, wo Marchand erwartet wird, unmittelbar zuvor auftaucht und sich von seinen Leuten anhochen läßt.

Wenn heute nicht so versengend heißes Wetter gewesen wäre, so wären die Kundgebungen für Marchand wahrscheinlich noch enormer geworden. Es scheint übrigens nicht zu befürchten zu sein, daß Marchand ein zweiter Boulanger wird.

Nachdem jetzt der Prozeß gegen Deroulede und Marcel-Habert „glücklich" vorüber, und Marchand wohlbehalten in seiner Heimath angekommen ist, richtet sich das allgemeine Interesse wieder mehr als je auf die, Ende der Woche erwartete Entscheidung im Dreyfus-Revisionsfall. Daß die Revision gewährt wird, gilt jetzt für so gewiß, daß man sich allgemein blos noch fragt, wie groß die Mehrheit im Kassationshof zugunsten der Revision sein werde.

Aus Furcht vor der Kaiserin-Wittwe?

Berlin, 1. Juni. Es heißt, daß der Attache der chinesischen Gesandschaft in Paris, welcher jüngst zu Charlottenburg Selbstmord beging, sich deswegen umgebracht habe, weil er sonst sich in China wegen Machenschaften gegen die „allmächtige" Kaiserinwittwe hätte verantworten müssen, und daß auch der Selbstmord eines anderen chinesischen Gesandtschafts-Attaches, der in Paris selbst erfolgte, denselben Beweggrund gehabt habe.

(Amtlicher Darstellung zufolge ist indeß der erstere Selbstmord auf Nervenzerrüttung zurückzuführen, — wovon man sonst bei Chinesen äußerst selten hört. Der Selbstmörder, Tsche-Min, hatte schon vorher in Paris einen erfolglosen Versuch gemacht, sich in der Seine zu ertränken, kurz nachdem die Kaiserin-Wittwe eine Untersuchung wegen des anderen Selbstmordfalles angeordnet hatte!)

Zwischen Leben und Tod!

Berlin, 1. Juni. Professor Locke-Richardson, der bekannte dramatische Rezitator, unterzog sich bei Professor Bergmann einer gefährlichen Unterleibs-Operation. Ein bösartiges Krebsgeschwür wurde theilweise entfernt — man bezweifelt aber stark, daß der Operirte mit dem Leben davonkommen wird. Die Operation sollte der letzte Versuch sein, vielleicht noch sein Leben zu retten. Locke-Richardson's Gattin ist augenblicklich beim amerikanischen Botschafter White zu Gaste.

Hungerte 27 Tage lang.

Lübeck, 1. Juni. Die Physiologen interessiren sich augenblicklich sehr für eine Frauensperson, welche 27 Tage lang, ohne Speise und ohne Trank, sich in einem Keller verborgen hielt, um der Verhaftung zu entgehen.

(Der Name wird vom Kabelmeier nicht erwähnt.)

Nachspiel einer Prügel-Affäre.

Wien, 1. Juni. Wie seinerzeit berichtet, wurde in der Nacht zum 11. Mai der Herausgeber der Wiener Zeitschrift „Die Fackel", Karl Kraus, im Kafe Imperial von dem Schriftsteller Oskar Friedmann überfallen und blutig geschlagen. Veranlassung hierzu gab ein Artikel der „Fackel", worin dem Friedmann, dessen kürzlich im Karl-Theater zur Erstaufführung gelangtes Stück „Das Dreieck" nur mäßigen Beifall fand, auf Grund gerichtlicher Akten vorgehalten wird, daß über ihn wegen Schwachsinnes die Kuratel verhängt wurde. Kraus erhielt einige leichte Rißwunden. Als Begleiter und Helfer Friedmanns waren mehrere andere Schriftsteller zugegen.

In der gestrigen Gerichtsverhandlung erhielten nun Friedmann 10, Heinrich Adler 7 Tage Gefängniß; Alois Handl und Dr. Heinrich Kahane wurden um je 50 Kronen gebüßt, Otto Stoeßl und Felix Doermann wurden freigesprochen.

Triumph oder Blamage?

Wien, 1. Juni. Der bekannte Professor S. Schenk ist mit der Ausarbeitung eines neuen Buches über die willkürliche Geschlechtsbestimmung beschäftigt, in welchem er seine Theorie nachdrücklichst aufrecht erhält und durch neue Belege zu beweisen sucht. Seine Freunde und Feinde sind zur Zeit in äußerster Spannung, weil bekannt geworden ist, daß die, sich in guter Hoffnung fühlende Kaiserin von Rußland sich der Diät und Lebensweise unterzogen hat, die Professor Schenk für die Geburt eines Thronfolgers vorgeschrieben hat. Bewährt sich in diesem Fall die Theorie, so ist Schenk ein gemachter Mann, dem reiches Honorar und Ordensschmuck blühen. Andernfalls werden seine wissenschaftlichen Gegner ihm das Fell zerzausen können, ohne daß sich Viele seiner annehmen werden.

Finanzier ausgepeitscht!

Johannesburg, Transvaal, 1. Juni. Herr Eckstein, einer der bekanntesten Finanzleute dahier, wurde an der „Standard Bank" von dem Amerikaner Thomas Regan mit einer Peitsche angegriffen, niedergeschlagen und auch mit den Fäusten bearbeitet. Regan wurde erst nach verzweifeltem Widerstande verhaftet. Die Geschichte macht großes Aufsehen.

Kriegsschiff-Stapellauf.

Kiel, 1. Juni. Im Beisein des Kaisers, der Kaiserin und es Kronprinzen fand heute der Stapellauf des neuen gepanzerten Schlachtschiffes „Ersatz König Wilhelm" statt.

Die Schiffs-Fahrpreise steigen!

Hamburg, 1. Juni. Alle deutschen transatlantischen Dampfergesellschaften haben von heute an die Zwischendecks-Fahrpreise um 10 Prozent erhöht.

Der Vorhang fiel.

Wien, 1. Juni. Der jugendliche Liebhaber und später Heldendarsteller des Wiener Hofburgtheaters, Emerich Robert, ist einem Magenkrebs erlegen.

Mascagnis Vater gestorben.

Rom, 1. Juni. In Livorno starb der Vater des, seit einigen Jahren weltberühmten Tondichters Pietro Mascagni, ein ehrsamer Bäcker.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Fürst Bismarck und Phoenicia nach Hamburg; Alsatia nach Lissabon; Georgic nach Liverpool.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Der Rollinger-Prozeß.

Im Rollinger-Prozeß beendigte heute Hilfs-Staatsanwalt McEwen seine Schlußansprache. Der Redner machte sich über das von den Aerzten zu Gunsten des Angeklagten abgegebene sachverständige Zeugniß lustig und betonte, daß von demselben überhaupt nicht viel abhänge, sondern daß vielmehr das Beweismaterial allein in dem Prozeß maßgebend sein werde. Für die Jury handle es sich nur um die Frage, ob Rollinger des Mordes schuldig sei, oder nicht. Die Frage, auf welche Weise er seine Frau umgebracht habe, hätte dabei nur eine nebensächliche Bedeutung. Durch die Beweisaufnahme sei die Schuld des Angeklagten über allem Zweifel erwiesen worden.

Nachdem der Hilfsstaatsanwalt geschlossen hatte, begann der Vertheidiger, Anwalt Edwin Furthmann, sein Plaidoyer. „Niemand außer Leutnant Stift und seine Bande", begann er, „halten Rollinger für schuldig." Der Redner behauptete des Weiteren, die sachverständigen Angaben hochangesehener Aerzte hätten die Theorie der Staatsanwaltschaft, daß Rollinger seine Frau an jenem Donnerstag Abend umgebracht habe, völlig umgestoßen. Nachdem noch Anwalt A. A. Wade für den Angeklagten gesprochen hat, wird Staatsanwalt Deneen morgen die Schlußansprache halten.

* Charles Carney, ein Krüppel, wurde heute von einer Jury vor Richter Burke schuldig befunden, einen Einbruch in die Wohnung von William Bowden, No. 141 28. Str., verübt zu haben. Das Urtheil lautete Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer. Carney soll schon früher mit dem Zuchthaus Bekanntschaft gemacht haben.

Ihr Zweck erreicht.

Zwei Lebensmüde gehen freiwillig in den Tod.

Der Nr. 1559 Humboldt Avenue wohnhafte Arbeiter Charles Anderson, welcher mit seinem Bruder Walter in einem Bette schlief, wurde heute zu früher Morgenstunde durch den Knall eines Revolverschusses aufgeweckt. Zu seinem Schrecken sah er seinen Bruder blutüberströmt neben sich todt liegen; derselbe hatte sich eine Kugel in den Kopf gejagt und war auf der Stelle verschieden. Der Unglückliche soll seit längerer Zeit so arg von rheumatischen Schmerzen geplagt worden sein, daß er wiederholt die Absicht aussprach, seinem Leben ein Ende machen zu wollen.

Im Hayes-Hotel, an Lexington Ave. und 64. Str., stieg gestern Abend ein unbekannter Mann ab und zog sich sofort, nachdem er die Weisung gegeben hatte, ihn um 7 Uhr Morgens zu wecken, auf sein Zimmer zurück. Um die besagte Stunde klopfte ein Zimmerkellner an die Thüre, um den Gast zu wecken. Da dieser nicht antwortete, und sich auch ein durchdringender Gasgeruch bemerkbar machte, so wurde die Thüre gewaltsam geöffnet. Als man das Zimmer betrat, fand man den Fremden bewußtlos auf dem Bette liegend vor. Er litt an Vergiftung durch Leuchtgas, welches durch den offenen Brenner entwich. Bevor ein sofort herbeigerufener Arzt eintraf, war das Leben schon entflohen. In den Kleidern des Todten entdeckte man ein Bankbuch, ausgestellt von einer Bank in Arthur, Ill., auf den Namen T. C. Wells lautend.

Muttermörder.

An den Verletzungen, die ihr am 27. Mai von ihrem eigenen Sohn James beigebracht worden sind, ist heute Vormittag Frau Margaret Flynn im County-Hospital gestorben. Der junge Mann, den die Polizei für schwachsinnig hält, hatte, mit einem Besenstiel bewaffnet, seine Mutter ohne jede Veranlassung angegriffen und die 65 Jahre alte Frau so lange mißhandelt, bis sie ohnmächtig zu Boden gesunken war. Der Unmensch wurde heute in polizeiliches Gewahrsam genommen, damit er auf seinen Geisteszustand hin geprüft werde. An der Leiche wird die Coroners-Jury den üblichen Inquest abhalten und danach ihren Wahrspruch fällen.

Abgewiesene Schadenersatzklage.

In der Schadenersatzklage, welche Fräulein Henriette Christianson wegen Vorenthaltung des Doktordiploms gegen das „American College of Dental Surgery" anhängig gemacht, hat Richter Chytraus heute entschieden, daß Klägerin nur dann zu irgend einer Entschädigung berechtigt sei, wenn der Beweis erbracht werden könne, daß die Fakultät besagter Lehranstalt ihr nach dreijähriger Studienzeit in böswilliger Absicht das Diplom vorenthalte. Dies aber sei nicht bewiesen worden, und deshalb müsse er, der Richter, auch ein Urtheil zu Ungunsten der Klägerin abgeben.

Fräulein Christianson hatte das Kollege auf $25,000 Schadenersatz verklagt, doch machte die Fakultät geltend, daß Klägerin nicht sattelfest in allen Fächern der Zahnarzneikunde gewesen sei, und daß sie daher auch nicht habe promoviren können.

Keine Gefahr vorhanden.

Wie der erste Maschinist des „Schiller-Gebäudes erklärt, entbehrt die Nachricht, daß die Fahrstühle daselbst nicht ganz geheuer seien, aller und jeder Begründung. Es sei bisher noch kein einziger Unfall vorgekommen, und da erst vor wenigen Tagen ein ganz neues Kabel eingesetzt worden sei, so hätte man zur Zeit erst recht keinen Grund, derartiges zu befürchten.

Kurz und Neu.

* Frau Geo. H. Fiedler wurde heute Nachmittag im Korridor ihrer Wohnung, Nr. 4056 Calumet Ave., von einem Farbigen überfallen und um ihre Uhr und eine Busennadel beraubt. Der Bandit entkam.

* Die „N. J. Gunning Co." hat gegen die „American Advertising & Bill Posting Co." eine Schadenersatzklage in Höhe von $10,000 anhängig gemacht, weil dieselbe angeblich die beim „Ferris Wheel Park" aufgestellten Anschlagebretter der klägerischen Gesellschaft entfernen ließ und ihr dadurch beträchtlichen Schaden zufügte.

* 2400 Arbeiter und Angestellte der „Crane Company", welch' Letztere bekanntlich eine der größten Maschinenfabriken des Westens betreibt, haben eine Lohnerhöhung von 10 Prozent zugestanden erhalten. Nur den Clerks ist bisher die Rückkehr der Prosperität noch nicht auf diese Weise ad oculos geführt worden.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen möglicherweise gelegentliche Regenschauer; veränderliche, zumeist östliche Winde.

Illinois und Missouri: Wahrscheinlich gelegentliche Regenschauer heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend, mit Regenschauern im südwestlichen Theile; morgen regnerisch; veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend; morgen muthmaßlich örtliche Regenschauer; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 76 Grad; Nachts 12 Uhr 69 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 65 Grad.

Von der Grand Jury.

Morgen dürfte dieselbe mit ihrer Arbeit fertig werden.

Die Grand Jury erhob heute gegen einen gewissen Philipp Lautenschläger, alias Fred. Doe, und einen Mann, der nur unter dem Namen „Dutch" bekannt ist, vier Anklagen wegen Betreibens von Wettbuden. Mehrere Personen, welche angeblich in diesen Spielhallen gehörig geschröpft wurden, legten gegen die Angeklagten Zeugniß ab.

Eine eingehende Untersuchung wurde heute von den Großgeschworenen über den Tod von Geo. Adams angestellt, welcher in einer Opiumhöhle an State Straße plötzlich verstarb. Zwei Personen, Namens Thomas Croß und Irene Williams, waren in Verbindung mit jenem Todesfall von einer Coronersjury zum Prozeß festgehalten worden, hatten aber, auf Grund eines zu ihren Gunsten entschiedenen Habeas Corpus-Verfahrens ihre Freiheit zurückerlangt.

Als heute die Grand Jury die Anklage gegen einen gewissen August Schultz, welcher von der in der Vorstadt Maywood wohnhaften Marie Milkofsky des Mordangriffs beschuldigt wird, untersuchen wollte, hatten sich weder die Klägerin noch die Belastungszeugen eingefunden. Wahrscheinlich werden die Säumigen zwangsweise vorgeladen werden.

Mehrere Zeugen sagten heute vor den Großgeschworenen gegen Jennie Meyers aus, welche des Ladendiebstahls beschuldigt wird. Jennie ist die Frau jenes Mannes, der bei seiner Verhaftung seinen Namen als John Watson angab und in der Zentralstation durch Erhängen Selbstmord beging.

Die Grand Jury dürfte morgen mit ihrem Pensum fertig werden, sodaß übermorgen ihre Entlassung erfolgen kann.

Beim Einbruchsdiebstahl erwischt.

Harry Young, der Sohn des Nr. 30 Ann Str. wohnhaften Arztes Dr. J. S. Young, wurde in der letzten Nacht von heftigen Zahnschmerzen geplagt. Da er keinen Schlaf finden konnte, begab er sich vom zweiten nach dem ersten Stockwerk des Hauses hinab, um sich dort Bücher zum Lesen zu holen. Im Korridor traf er einen Fremden an, der sich ihm als einen Patienten des Doktors vorstellte und dann die Treppe hinaufeilte. Der junge Mann war überrascht, um 2 Uhr Morgens einen Kranken im Innern des Hauses anzutreffen, der die Hilfe seines Vaters in Anspruch nehmen wollte. Er benachrichtigte die Polizei der Desplaines Str.-Station per Telephon von dem unheimlichen Besuch. Wenige Minuten darauf rasselte auch schon ein mit vier Ordnungswächtern besetzter Polizeiwagen heran. Das Haus wurde, während zwei handfeste Mannen die Ausgänge besetzt hielten, durchsucht; zwei Spitzbuben wurden aus ihrem Versteck hervorgeholt und nach der Revierwache befördert, woselbst sie ihre Namen als James Davis und George McDonald angaben. Die Einbrecher wurden heute Vormittag von Richter Sabath den Großgeschworenen überwiesen.

Schuldig befunden.

John McGrath, William und Richard Kent, sowie Joseph Hunt, sämmtlich Mitglieder der berüchtigten McGrath-Bande, sind heute im Bundes-Kreisgericht schuldig befunden worden, im Januar d. J. zollpflichtige Waaren aus einem Waggon der Belt-Linie gestohlen zu haben. Nicholas Hoffmann, in dessen Wohnung, No. 4306 Whipple Ave., man das entwendete Gut—zehn Kisten und ein Faß Whisky — aufspürte, wurde von der Anklage der Hehlerei freigesprochen, doch hatte derselbe kaum das Gerichtszimmer verlassen, als er auf einen staatlichen Capias-Befehl hin wieder in Haft genommen wurde. Man wird ihn jetzt vor der Grandjury des Bahnraubs beschuldigen.

Richter Kohlsaat wird in nächster Woche das Urtheil über die heute schuldig Befundenen fällen.

Reuige Sünderinnen.

Annie Marks und Maude Harvey, keine von Beiden über sechzehn Jahre alt, waren gestern Nachmittag in Siegel & Coopers Geschäftshause beim Ladendiebstahl abgefaßt worden. Sie hatten ein Paar Schuhe, Halsbinden und andere Bekleidungsgegenstände, ohne für dieselben Zahlung geleistet zu haben, in Handtaschen, die sie bei sich trugen, verschwinden lassen. Die Mädchen gestanden ihre Diebereien ein, auch die, welche sie vorher im „Boston Store" und in der „Fair" verübt haben, flehten aber heute den Richter, die Armuth ihrer Eltern vorschützend, so wehmüthig um Gnade an und gelobten so aufrichtig Besserung, daß derselbe die bereits über jede der Beiden verhängte Strafe von $85 wieder aufhob.

* Durch einen Zug der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn wurde gestern Abend, an der Kreuzung der Geleise und der Paulina Str., ein unbekannter Mann überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte trug nichts bei sich, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit hätte führen können. Die Leiche ist vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt worden.

Wahnsinnige Liebe.

James Doyle, der auf Frau Kate Reilly ein Mordattentat verübt hatte, sucht sich zu entleiben.

James Doyle, welcher vor zwei Wochen im Hospital zu Dunning einen Mordangriff auf Frau Kate Reilly, eine dort angestellte Krankenwärterin, verübt hatte, versuchte heute in einem kleinen Zimmer im Logan Square-Polizeigericht, seinem Leben ein Ende zu machen, indem er sich mit einem improvisirten Messer mehrere Schnittwunden am Halse beibrachte. Der Selbstmordkandidat war heute aus dem Countygefängniß, wo er sich seit Verübung des Attentats befunden hatte, nach dem Polizeigericht geschafft worden, um sich wegen Mordversuchs zu verantworten. Die Verhandlung der Anklage hatte schon wiederholt verschoben werden müssen, da Frau Reilly nicht zum Prozeß erschienen war. Auch heute war die Frau nicht anwesend, obwohl der Richter ihre zwangsweise Vorführung angeordnet hatte. Der Hospitalverwalter erklärte, sie habe ihre Stellung verlassen, ohne ihre künftige Adresse anzugeben. Da aber der Angeklagte zugab, daß er auf Frau Reilly mehrere Revolverschüsse abgefeuert hatte, weil dieselbe seine Liebe zurückgewiesen, so wurde er von Polizeirichter Edgar unter $1000 Bürgschaft an's Kriminalgericht verwiesen. Doyle wurde dann von dem Gerichtsdiener Stanley Kunsky in ein kleines Zimmer neben dem Gerichtssaal gesperrt, um dort in Gewahrsam gehalten zu werden, bis er nach dem Countygefängniß zurückgebracht werden konnte. Als der Gerichtsdiener bald darauf nach den Gefangenen sah, fand er dessen Gesicht und Kleider voller Blut, welches aus einer Wunde am Halse floß. Kaum hatte Skunsky die Thüre geöffnet, so hob Doyle das zugespitzte Stück eines eisernen Faßreifens, mit welchem er sich die Wunden am Halse beigebracht hatte, vom Boden auf und griff ihn damit an. Ein verzweifelter Kampf entspann sich zwischen den beiden Männern; Doyle schlug wie ein Wahnsinniger um sich, und bald wälzten sich die Kämpfenden am Boden, um den Besitz der Waffe ringend. Endlich kamen mehrere Leute, welche das Geräusch des Kampfes vernommen hatten, dem Gerichtsdiener zu Hilfe und überwältigten den Rasenden. Man brachte ihn alsdann nach dem Hospital im Countygefängniß, woselbst die Aerzte erklärten, daß er kaum mit dem Leben davonkommen werde. In seinen Kleidern fanden sich zwei Briefe vor, in denen er erklärt, daß er Selbstmord begehen wolle, weil Frau Reilly seine Hand zurückgewiesen habe. — Frau Reilly, welche von Doyle durch zwei Schüsse verwundet wurde, ist bereits völlig wieder hergestellt.

Jugendlicher Schießbold.

Ein 14jähriger Knabe verwundet einen Kohlenhändler durch zwei Revolverschüsse.

Unter der Anklage, am letzten Dienstag Abend den Kohlenhändler Edward Costello, von Nr. 150 W. Van Buren Str., durch zwei Revolverschüsse verwundet zu haben, wurde heute der 14jährige Fred. Smith verhaftet und in der Desplaines Str.-Polizeistation eingesperrt. Costello traf, als er sich in Begleitung einer Frau Ware, von Nr. 18 Boston Ave., befand, am genannten Tage den Knaben und fragte denselben angeblich in etwas grobem Tone, wohin seine Mutter, die ihm — Costello — noch eine Kohlenrechnung schulde, verzogen sei. Als der Kohlenhändler dann auf die höhnenden Worte des Jungen: „Komm her, dann werde ich es Dir sagen", an ihn herantrat, soll dieser sofort einen Revolver gezogen und auf Costello zwei Schüsse abgegeben haben, welche beide trafen. Eine der Kugeln verletzte den Kohlenhändler am rechten Oberschenkel, während die andere seinen linken Arm streifte. Der Verwundete vermochte sich ohne Unterstützung nach Hause zu begeben und ist jetzt fast ganz wiederhergestellt. Der jungendliche Schießbold entfloh und wußte sich so gut verborgen zu halten, daß er erst jetzt von der Polizei ergriffen werden konnte. Seine Angehörigen behaupten, daß er an hochgradiger Nervösität leide, die durch einen ihm vor Jahren zugestoßenen Unfall verursacht worden sei. Auch habe der Kohlenhändler dem Knaben früher gedroht, ihn durchzuprügeln, weshalb dieser sich von ihm gefürchtet hätte. — Die Kohlenrechnung betrug angeblich nur 25 Cents.

Aerzte-Konvent.

Aus allen Theilen des Landes sind hervorragende Aerzte und Operateure hier eingetroffen, um der Jahreskonvention der „American Association of Physicians & Surgeons" beizuwohnen. Letztere wird bis Samstag währen. Heute hielten die Doktoren Martin M. Ritter, E. T. Allen, J. F. Watery, A. H. Andrews und Dr. E. P. Murdock fachmännische Vorträge über Augen- und Ohrenkrankheiten, und am Samstag wird Herr Frank Moß, Präsident der Polizei-Kommission von New York, einen gewiß hochinteressanten Vortrag über das Thema „Körperliche Züchtigung für Verbrecher" halten.

* Fred W. Blocki ist heute an Stelle von Hugo Grosser, welcher vor mehreren Tagen sein Amt niedergelegt hat, zum Vorsteher des städtischen Kartenamtes ernannt worden.

Ein wüthender Löwe im Zirkus.

Ueber eine aufregende Szene, die sich am Abend vom 13. Mai im Schumann'schen Zirkus in Frankfurt a. M. abspielte, hat der Bändiger selber, Jul. Seeth, nachfolgende Darstellung gegeben: Die zwanzig Löwen, mit denen Seeth arbeitet, zerfallen in zwei Gruppen, ältere und neue. Die Letzteren, zwei- bis dreijährig, sind die Thiere, die der Kaiser Menelik von Abessynien dem Künstler geschenkt hat, als dieser in Adis Abeba durch seine Dressuren das Wohlgefallen des „Negus Negesti" erregte. Der Schweizer Ingenieur Jlg, der Minister Menelik's, hatte dem Herrscher von Seeth's Leistungen, die er in Zürich gesehen hatte, erzählt. Menelik mochte nicht glauben, daß ein Europäer Löwen zu Paaren treiben könne, während doch sogar die beherztesten Unterthanen Seiner abessynischen Majestät nichts von dem Umgang mit diesen grimmigen Katzen wissen wollten. Seine Neugier rastete nicht eher, bis Seeth auf Jlg's Einladung nach Abessynien kam und sich bei Hofe produzirte. Der „König der Könige" war entzückt und wies von seinem reichen Thierbestande — Seeth schwärmt heute noch von den Elefantenrudeln, von den vielen Krokodilen und von einer Schildkröte, die so schwer war, vier bis fünf Zentner, daß sie nicht auf das Kameel geladen werden konnte— dem Löwenbändiger zehn ausgesuchte Wüstenprinzen. an. Die Thiere haben sich fast alle vorzüglich entwickelt, an Kraft wie an Gelehrigkeit. Der stolze Löwe „Menelik", der kluge „Jlg", der scharfe „Ras Makonen" und alle übrigen abessynischen Berühmtheiten machen ihrem Herrn Freude, und er wendet ihnen seine besondere Aufmerksamkeit zu. Das hat allmählig die Eifersucht der alten Thiere, der Stammlöwen, erweckt. Besonders der siebzehn Jahre alte „Romeo", ein mächtiger Prachtkerl, begann nach und nach schwierig zu werden. Seeth traute ihm seit geraumer Zeit nicht mehr über den Weg, aber er konnte es nicht über sich gewinnen, das schöne Thier fortzugeben, das in der Seeth'schen Menagerie geboren war, und das, wie der Besitzer sagt, „ich auf meinen Armen aufgezogen habe, dem ich immer das beste Fleisch und nie die Peitsche gegeben habe." Nun kam für die Frankfurter erste Aufführung noch ein erschwerender Umstand hinzu: „Romeo" fühlte sich einsam, suchte Anschluß und verfolgte, da keine Julia vorhanden war, den jungen „Menelit" mit seiner Zärtlichkeit. In diesem Zustande, der bekanntlich sogar den sanften Hirsch zum zornigen Kampfthier umwandelt, ist auch der dressirte Leu wieder nichts als wilde Bestie.

Die Premiere am Samstag (13. Mai) begann vor ausverkauftem Hause. Die erste Nummer, Seeth's, bei der zwei Löwen, zwei Ponies und zwei Doggen mitwirkten, war glatt vorübergegangen und auch die zweite Nummer, die große „Löwenschaukel" mit allen zwanzig Löwen, wickelte sich ohne Zwischenfall ab. Plötzlich aber kam „Romeo" dem „Menelik" nahe, und alsbald wurde er tückisch, versagte den Gehorsam und ging gegen seinen Herrn und Meister los. Seeth verkannte die drohende Gefahr keinen Augenblick, er rief nach seiner „Stange". Das Instrument ist ein Holzstab mit einer Eisengabel. deren zwei fingerlange und fingerdicke Zinken gerade soweit Abstand haben, daß ein Hauzahn des Löwen dazwischenpaßt. Geht nun der Löwe, mit offenem Rachen, den Bändiger an, so muß dieser mit sicherem Stoß einen der Hauzähne in die Gabel klemmen und kann dann den Kopf des Löwen zu Boden drehen. Dabei bricht wohl auch einmal der Zahn, aber der Schmerz des Löwen ist so heftig, daß das Thier minutenlang wie betäubt ist und dem Menschen Zeit läßt, sich zu retten. Die „Stange" ist also eine sichere Waffe, — vorausgesetzt, daß man den Hauzahn trifft, wozu, wie glaubwürdig versichert wird, einige Kaltblütigkeit gehören soll. Meister Seeth hat die nöthige Nervenruhe. Aber — die „Stange" fehlte, wurde auch von den Seeth'schen Leuten in der Bestürzung nicht gleich gefunden, und so blieb dem Bändiger nur der Rückzug übrig.

„Ich habe meine Löwen sehr lieb, versichert er treuherzig, und die energischen Augen des athletisch gebauten Mannes lachen, „aber ich will mich doch nicht von der Bande in Stücke reißen lassen, nachdem ich das Geschäft seit neunzehn Jahren treibe und nur ein paar Kratzer davongetragen habe." Seeth voltigirte mit einem Schwunge über die Schaukel, warf der verdutzten Bestie einen Schemel zwischen die funkelnden Augen, sprang zu der Thüre des Arenagitters, riß sie mit einem Griff auf und warf sie hinter sich zu. Nun bewaffnete er sich mit der Stange, kehrte in die Arena zurück und trieb den Widerspänstigen hinaus durch den Gittergang zum Stall, wo die Käfige stehen. „Romeo" stieg denn auch brüllend in seinen Wagen —, zum Unglück aber vergaß der Wärter, die Fallthür zu schließen, und als nun der „Menelik" ebenfalls aus der Arena in den Stall zurückkam, entsprang „Romeo" wieder seinem Behälter, und die beiden Thiere lagerten aufgeregt vor der gegenüberliegenden Zelle. Erst dem Wasserstrahl des Hydranten wich der vor Wuth schäumende „Romeo" in seinen Käfig.

Bei dem Besitzer war inzwischen der Entschluß gereift, den Empörer mit einer Kugel zu bestrafen, weil sonst der rebellische Alte alle jungen Stallgefährten in Angst und Schrecken versetzt und jede „Arbeit" unmöglich gemacht hätte. Das Thier verkaufen, schien zu gefährlich, weil es sicherlich Unheil angerichtet hätte. „Das Todesurtheil ist gefällt, die Exekution muß rasch vollzogen werden," entschied sich Seeth. Man holte die Jagdflinte des Direktors aus dessen Privatwohnung, und mit zwei sicheren Kopfschüssen, durch die Stirn in's Genick und durch beide Ohren, erlegte Direktor Albert Schumann das Wild. Das Blut quoll wie aus einer Fontaine, und der sterbende Löwe durchmaß noch einmal auf schwankenden Pranken schwerfällig das enge Gelaß, dann brach er todt zusammen.

Der blutige Vorgang vollzog sich, wohlgemerkt, im Stall, nicht etwa in der Arena. Das Publikum hörte nur die Schüsse und blieb während des ganzen Vorganges sehr ruhig und im Gefühl der Sicherheit. Nur ein kleiner Theil der Zuschauer brach auf, als Seeth aus der Arena flüchtete.

— In der Ordination. — Arzt: „Können Sie tief aufathmen?" — Patient: „Freilich! Meine Alte ist ja gestern ins Bad gereist!"

Die Erste der Saison.

Wie Kronprinz Rudolf von Oesterreich starb.

Immer wieder taucht aus der Vergangenheit das ungelöste Räthsel der Tragödie von Meyerling empor, von deren schrecklichem Geheimniß vielleicht niemals der Schleier ganz gelüftet werden wird. Ein soeben unter dem Titel "The martyrdom of an empress" (Das Martyrium einer Kaiserin) in London erschienenes Buch gibt neue interessante Aufklärungen über die Frage, die zwar mit dem, was man früher als festgestellt annahm, in Widerspruch treten, jedoch mit Rücksicht auf die Person, von der sie ausgehen, einer Hofdame der Kaiserin Elisabeth, unbedingt Beachtung verdienen. In dem Buche wird von der Katastrophe von Meyerling und den ihr vorausgegangenen Ereignissen eine Darstellung gegeben, deren Hauptinhalt hier folgen mag:

Nach der Londoner Jubiläumsreise sandte Kronprinz Rudolf durch einen Kurier einen vertraulichen Brief an den Papst, ihn inständig bittend, seine Ehe aufzulösen und vom Vater, dem Kaiser von Oesterreich, die Genehmigung zu erlangen, daß er, Rudolf, auf die Thronfolge verzichte. Der Papst sandte den Brief umgehend an den Kaiser. Der Kaiser berief sofort den Erzherzog Karl Ludwig und den Fürstbischof von Wien und theilte ihnen den Brief des Papstes mit. Eine schreckliche Szene folgte nun. Kronprinz Rudolf weigerte sich vor ihnen, den Grund seines Schrittes mitzutheilen. Erst später, als er mit dem Kaiser allein war, gestand er ihm seine Liebe zur Vetsera in ergreifender Weise. Das Gespräch mit dem Vater dauerte die ganze Nacht. Rudolf reiste dann am Morgen nach Meyerling, und in einem Briefe berief er auch die Vetsera dorthin. Am nächsten Morgen fanden der Lakai Loschek, Prinz Koburg und Graf Hoyos beide todt im Schlafgemach Rudolfs. Die Vetsera hatte sich während einer kurzen Abwesenheit Rudolfs aus dem Salon mit Strychnin vergiftet. Rudolf lag gegen sie gelehnt mit einem Kavallerie-Revolver in der Hand, mit dem er sich erschossen hatte. Auf dem Tisch lagen vier Briefe Rudolfs, daneben auch folgender Brief der Vetsera: „Liebe Mutter, ich werde für Rudolf sterben, wir lieben einander zu tief, um eine Existenz getrennt von einander ertragen zu können. Das grausame Geschick, welches nichts ändern kann, hat es unmöglich gemacht, daß wir je einander angehören. Er hat seinem Vater das Ehrenwort geben müssen, mich nie wiederzusehen. Da Umstände vorliegen, welche unsere Vereinigung verhindern, Umstände, die ich am allerwenigsten mit Dir besprechen kann, macht es mich glücklicher, zu sterben als zu leben. Vergib mir. Deine unglückliche Marie." Der Schluß des Briefes war mit Thränen genetzt. Rudolfs Brief an den Herzog von Braganza lautete: „Lieber Freund! Ich muß sterben, ich weiß, ich kann nicht anders handeln. Lebe wohl! Gottes Segen sei mit Dir. Rudolf." Der Schluß des Briefes Rudolfs an den damaligen Sektionschef im Ministerium des Aeußeren Szoegenyi lautet: „Lieber Szoegenyi! Sie finden hierin eingeschlossen ein Kodizill zu meinem vor zwei Jahren gemachten Testament. Sie werden in meinem Studirzimmer in der Hofburg die Mehrzahl meiner Papiere finden, und ich überlasse es Ihrer Diskretion zu entscheiden, welche davon zur Veröffentlichung geeignet scheinen. Diese Papiere sind in dem Schubfach des Tisches eingeschlossen, welcher beim Sopha steht. Und so schließe ich auch den kleinen goldenen Schlüssel ein, um es damit zu öffnen. Wenn Sie diese wenigen Zeilen erhalten, werde ich nicht mehr sein, ich muß sterben. Geben Sie allen Freunden meine herzlichsten Grüße. Möge Gott unser geliebtes Land segnen. Rudolf." Außerdem hinterließ Rudolf Briefe an den Kaiser und die Kaiserin. Die Verfasserin des neuen Buches behauptet, Rudolf habe sehr unglücklich mit Stephanie gelebt; vor der Londoner Reise gab es eine heftige Szene zwischen beiden, weil Stephanie gehört hatte, daß die Vetsera mit ihrer Mutter ebenfalls nach London gehe. Stephanie gebrauchte dabei verletzende Ausdrücke über die Vetsera und erklärte, sie werde nun nicht mit nach London kommen. Rudolf sagte, er würde ihr nie diese Worte vergeben, es sei aus zwischen ihnen.

Die Nobel-Preise.

In der Angelegenheit des Nobelschen Vermögens, das über 30 Millionen Mark beträgt, sind jetzt die Verhandlungen zwischen den schwedischen und norwegischen Delegirten betreffs der Vertheilung der Nobel-Preise zum Abschluß gekommen.

Der Erfinder des Dynamits, Dr. Nobel, bestimmte, daß die Zinsen wissenschaftlichen und Friedensbestrebungen zu gute kommen sollen, indem jährlich fünf große Geldpreise vertheilt werden, die denjenigen zufallen, die im Laufe eines Jahres die größte Erfindung oder Arbeit auf dem Gebiete der Physik, der Chemie, der Physiologie oder Medizin, der Literatur und der Verbrüderung der Völker oder Verringerung der stehenden Heere. geleistet oder am meisten für Verbreitung von Friedenskongressen gewirkt haben. Zu Preisvertheilern bestimmte Dr. Nobel die Akademie der Wissenschaften, das Karolinische Institut und die Schwedische Akademie für die wissenschaftlichen Preise und das Storthing für den Friedenspreis. Nach dem von den Vertretern dieser Körperschaften ausgearbeiteten Entwurf, der nur noch bestätigt zu werden braucht, haben die Preisvertheiler das Recht, für die zur Preisvertheilung erforderlichen Untersuchungen wissenschaftliche oder andere Anstalten ins Leben zu rufen.

Diese Einrichtungen, fünf an der Zahl, werden Nobel-Institute genannt und stehen unter Leitung derjenigen Preisvertheiler, von denen sie errichtet wurden, z. B. stände das Nobel-Institut für die Friedenssache unter Leitung der vom norwegischen Storthing gewählten Kommission, der die Vertheilung des Friedenspreises obliegt. Jedes Nobel-Institut verfügt bei Beginn der Thätigkeit über ein Kapital von 300,000 Kronen, woraus die Verwaltungsunkosten, die Vergütung an die Preisrichter u. s. w. gedeckt werden. Die fünf Preise selbst bestehen in je 200,000 Kr., wovon jedoch jedesmal der vierte Theil dem betreffenden Nobel-Institut zufällt. Der einzelne Preis würde somit ungefähr 150,000 Kr. oder etwa 160,000 Mark betragen. Mit der Preisvertheilung soll im Dezember 1901 begonnen werden, wonach dann die weitere Vertheilung jedesmal am 10. Dezember, dem Todestag Nobels, erfolgen soll.

Aus den einzelnen Bestimmungen ist zu erwähnen, daß sich der Literaturpreis nicht blos auf schönliterarische Arbeiten, sondern auch auf andere Schriften, die nach Form und Darstellungsart literarischen Werth haben, bezieht. Nobels Bestimmung, daß die jährlichen Preise für Arbeiten des „abgelaufenen Jahres" zur Vertheilung kommen, ist in dem Entwurf dahin ausgelegt worden, daß der Gegenstand der Belohnung die neuesten Ergebnisse einer Wirksamkeit auf den im Testament genannten Gebieten bilden soll, daß ältere Arbeiten aber nur dann den Preis erhalten, wenn ihre Bedeutung erst in einer späteren Zeit zu Tage tritt. Die Preise werden nur auf schriftlichen Vorschlag der dazu befugten Personen vertheilt, z. B. der Mitglieder der mit der Preisvertheilung betrauten wissenschaftlichen Körperschaften in Stockholm oder der Mitglieder gewisser ausländischen Akademien, Fakultäten oder Hochschulen, u. für den Friedenspreis können die Mitglieder des norwegischen Storthings oder der Parlamente anderer Länder Vorschläge machen. Wer sich aber selbst um einen Preis bewirbt, wird überhaupt nicht berücksichtigt. Die Vorschläge müssen in einer der skandinavischen Sprachen oder Deutsch, Englisch, Französisch oder Latein verfaßt sein. Außer der Geldsumme von 150,000 Kr. wird dem Preisgekrönten auch noch ein Diplom und eine mit dem Bildniß des Dr. Nobel versehene goldene Medaille zuertheilt. Den Preisthertheilern in Stockholm oder Christiania liegt es ob, nach der Preisvertheilung einen öffentlichen Vortrag über die belohnte Arbeit zu halten. Daß die Preise für die Wissenschaft, Literatur und Friedensbestrebungen aller Länder bestimmt ist, kann als bekannt vorausgesetzt werden.

— Der Mann wählt seinen Beruf und findet ein Weib, das Weib wählt eine Mann und findet ihren Beruf.

Unsicher. — Michel: Der Kreuzbauer hat mi an saudummen Esel geheiße; was soll i da machen? — Richter: Da müßt Ihr ihn verklagen, und er wird dann auch die Kosten zu tragen haben. — Michel: Wenn aber nun der Kreuzbauer eh doch recht hat?

Finanzielles.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. „ „ New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.
Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Mrgs. / Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Jll. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll. und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.45 PM	8.00 AM
St. Louis Limited	*	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.45 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail	†	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express	†	11.00 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation	*	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation	†	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Accommodation	*	5.00 PM	8.45 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	11.00 PM	10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	......	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7. 0 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	[illegible]	[illegible]
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	* 10.30 N / † [illegible].45 V / * 6.30 N	* 2.3[illegible] / †11.00 N / * 9.30 [illegible]
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 193 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.25 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	7.80 N	7.50 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.30 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.30 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: H. Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll.

Lokalbericht.

Lincoln Park-Verwaltung.

Dem Admiral Dewey soll im Park ein Denkmal gesetzt werden.

In der gestrigen Sitzung beschloß die Lincoln Park-Behörde, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß dem Helden von Manila im Park ein Denkmal errichtet wird. Ein Ausschuß, bestehend aus den Kommissären Nixon, Winston und Schneider, wurde mit der Aufgabe betraut, eine Summe von etwa $100,000 durch freiwillige Beiträge aufzubringen. Präsident Woodworth erklärte, es werde nicht schwer halten, das Geld zusammenzubekommen, denn er habe von vielen wohlhabenden Bürgern bereits die Zusicherung erhalten, daß sie reichlich beitragen würden.

Besucher des Lincoln Park werden sehr bald nicht mehr unter dem großen Mangel an Trinkwasser zu leiden haben, der sich besonders im vorigen Jahre sehr empfindlich bemerkbar gemacht hat. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, beschloß gestern die Behörde, auf einer der Anhöhen im Park ein großes Reservoir aus Eisen erbauen zu lassen, welches durch eine besondere Pumpe aus einem artesischen Brunnen mit Wasser gefüllt werden soll. Von diesem Reservoir aus sollen dann die einzelnen Trinkstände stets mit gesundem, kühlem Wasser gespeist werden.

Kommissär Shields, Vorsteher des Musik-Komites, wird einen originellen Plan für die Abhaltung der Frei-Konzerte im Park unterbreiten. Er schlägt vor, daß drei Kapellen, bestehend aus je 36 Mann, bei den 18 Konzerten abwechselnd spielen. Nach Schluß der Konzert-Saison sollen die Mitglieder derjenigen Kapelle, welche ihre Sache am Besten gemacht hat, von den Kommissären persönlich mit hübschen Medaillen beschenkt werden. Herr Shields meint, auf diese Weise würde bei den Park-Konzerten vortreffliche Musik geliefert werden.

Die Behörde beschloß gestern, einen Mann anzustellen, der in der Nähe des Thierhauses Fahrräder kostenfrei aufbewahrt. Bis jetzt mußten Radfahrer eine Abgabe von 5 Cents hierfür entrichten.

Die behenden Eichhörnchen werden binnen Kurzem den Lincoln Park mehr denn je beleben, denn es wurde gestern beschlossen, deren 72 sofort anzukaufen. Die neuangekauften Kameele und ein schwarzer Leopard werden in der nächsten Woche eintreffen.

Des Diamanten-Diebstahls verdächtigt.

Der Juwelenhändler S. K. Huston, Nr. 128 State Str., veranlaßte gestern die Verhaftung seines Agenten Alexander Ramm, Nr. 633 W. Superior Str., den er im Verdacht hat, Diamanten im Werthe von $3000 veruntreut zu haben. Ramm hatte die kostbaren Steine unter dem Vorgeben, sie an einen Kunden verkaufen zu können, während des Sonntags in seiner Wohnung behalten. Am Montag Vormittag machte er seinem Chef die betrübende Mittheilung, daß daselbst in seiner und seiner Frau Abwesenheit Räuber eingebrochen und die Diamanten nebst $86 in Baar gestohlen hätten. Huston glaubt nicht an den Einbruch. Er ließ den Agenten verhaften und dem Richter Hamburger vorführen, der die Verhandlung bis zum 9. Juni vertagte und Ramm bis dahin unter $4000 Bürgschaft stellte.

Politik und Verwaltung.

Die erste Probe des neuen Steuergesetzes.

Wegen Pflichtversäumniß beim Bau des neuen Nordseite-Fangkanalsystems werden mehrere Inspektoren summarisch entlassen.

Mayor Harrison in der Sommerfrische.

Der Kampf gegen die Mucker in Hyde Park.

Gemäß dem neuen Steuergesetz des Staates Illinois lief gestern eigentlich die Frist für die Rücksendung der Formulare ab, welche den Bürgern und Geschäftsfirmen zur Selbsteinschätzung ihres persönlichen Eigenthums zugestellt worden waren. Die Folge davon war, daß gestern den ganzen Tag über die Amtsräumlichkeiten der County-Assessorsbehörde, Nr. 72—85 5. Ave., von Steuerzahlern förmlich belagert wurden, da eben Jedermann die letzte Gelegenheit wahrnehmen wollte, seiner Pflicht nachzukommen, um späterhin nicht von der Steuerbehörde selbst, mit Hinzurechnung eines Strafzuschlages von 50 Prozent, eingeschätzt zu werden. Die „Gnadenfrist“ wird übrigens noch bis Ende der Woche ausgedehnt werden, da man im Anfang doch etwas Nachsicht mit den säumigen Steuerzahlern haben und das neue Gesetz nicht gleich von vorneherein unpopulär machen will.

Nach einer oberflächlichen Berechnung sind an 500,000 bis 600,000 ausgefüllte Einschätzungsformulare der Assessorsbehörde zugestellt worden, doch haben die Straßenbahn-Gesellschaften, sowie viele Fabrikgeschäfte und Großhändler noch nichts von sich hören lassen.

Einer konservativ gehaltenen Schätzung nach wird sich der Gesammtwerth des als steuerpflichtig eingeschätzten Eigenthums diesmal auf 500 Millionen Dollars stellen — fast doppelt so hoch, wie im vergangenen Jahre. Die Steuerrate selbst wird möglicherweise 22 Dollars per Tausend betragen, was einer Steuereinnahme von 11 Millionen Dollars gleichkommen würde.

* * *

Die städtische Zivildienstbehörde hat gestern die Untersuchung der angeblichen Krummheiten beendet, welche bei dem Bau des neuen Nordseite-Fangkanalsystems vorgekommen sein sollen. Das Ergebniß ist, daß die beiden Mauerwerk-Inspektoren John McNulty und David Harper, sowie der Hilfs-Ingenieur H. C. Leach, summarisch entlassen wurden, während der erste Hilfs-Abzugskanalinspektor William Rogers auf die Dauer von drei Monaten suspendirt worden ist. Es wurde bei der Untersuchung festgestellt, daß bei den Tunnelarbeiten zwischen Lawrence Ave. und Surf Str. seitens der Kontraktoren-Firma Cogan & Pond minderwerthiges Material verwandt worden war; McNulty soll dies gewußt, indessen dem Oberbau-Kommissär keine Anzeige hiervor gemacht haben. Er erzählte den Zivildienst-Kommissären, daß er den Hilfs-Abzugskanalinspektor Rogers auf den Thatbestand aufmerksam gemacht habe, doch sei er von diesem mit der Bemerkung abgewiesen worden, daß Pond ein Mitglied der County-Demokratie sei, und man deshalb schon ein Auge zudrücken müsse. Gerade deshalb, so antwortete ihm die Zivildienstbehörde, sei es doppelt und dreifach seine Pflicht und Schuldigkeit gewesen, dem Ober-Baukommissär sofort Bericht zu erstatten. Harper und Leach wurden ebenfalls wegen grober Pflichtversäumniß aus städtischen Diensten entlassen.

* * *

In dem Wahlkontest-Verfahren, welches John J. Douglas im Kreisgericht gegen die Erwählung der Superior-Richter Jonas Hutchinson, Jessie Holdom, Axel Chytraus, A. H. Chetlain, H. J. Freeman und Philip Stein anhängig gemacht, hat Richter Neely gestern entschieden, daß das Kreisgericht keine Jurisdiktion besitzt, einen Protest dieser Art zu erledigen. Douglas begründete seine Klage damit, daß die Zählung der Stimmen nicht vorschriftsmäßig geschehen sei.

* * *

Mayor Harrison hat gestern Abend eine kleine Erholungsreise nach Michigan angetreten. Er besitzt bekanntlich unweit Marquette ein hübsches Sommerheim, in welchem sich der Bürgermeister jetzt auf einige Tage von seines Amtes Sorgen und Plagen ausruhen will.

Durch ein „Mandamus“-Verfahren will die Schoenhofen Brewing Comp. jetzt den Mayor und Stadtkollektor zu zwingen suchen, ihr die bisher verweigerte Lizens für den neuen Sommerplatz an Cottage Grove Ave. und 51. Str. zu ertheilen. Anwalt Kelly, der Rechtsvertreter der genannten Brauerei, sprach gestern beim Korporationsanwalt vor und machte denselben mit obiger Absicht bekannt.

Korporationsanwalt Walker hat gestern die Entlassungsgesuche seiner bisherigen Assistenten George M. Haynes, Cora B. Hertzel und Edward J. Hill genehmigt. Zu ihren Nachfolgern wurden, mit Einwilligung des Mayors, Roswell Mason und Colie H. Fyffe ernannt.

Das städtische Leitungswasser ist immer noch mit allerlei Krankheitsstoffen infizirt, und Dr. Reynolds ermahnt daher von Neuem die Bürgerschaft, dasselbe vor dem Genuß gründlich abzukochen.

Nach Fertigstellung der neuen elektrischen Anlagen für Hyde Park und Englewood werden folgende Avenues und Straßen elektrisch beleuchtet werden: Ashland Ave., vom Fluß bis 55. Str.; Halsted Str., zwischen 39. und 69. Str.; Wentworth Ave., zwischen 39. und 69. Str.; State Str., zwischen 39. und 63. Str.; 31. Str., zwischen Cottage Grove Ave. und State Str.; 39. Str., zwischen Cottage Grove Ave. und State Str.; 42. Str. und 47. Str., zwischen Halsted Str. und dem See; 51. Str., zwischen Ashland Ave. und Halsted Str.; 61. Str., zwischen Halsted Str. und Wentworth Ave.; Cottage Grove Ave., zwischen 39. und 63. Str.; 53. Str., zwischen Woodlawn Ave. und dem See; 55. Str., zwischen Cottage Grove Ave. und dem See; 57. Str., zwischen Cottage Grove Ave. und Stoney Island Ave.; 63. Str., zwischen Cottage Grove Ave. und Stoney Island Ave.; 65. Str., zwischen State Str. und Ashland Ave., sowie Stewart und Wrightwood Ave., zwischen 63. und 69. Str. Insgesammt sollen in diesen Straßen 600 Bogenlichter von je 2000 Kerzen-Leuchtkraft angebracht werden.

Nahm Gift.

Frances Thorne, die 18 Jahre alte weiße Frau eines Farbigen, hat in ihrem erst vier Monate langen Eheleben schon viel erdulden müssen. Die farbigen Angehörigen ihres Gatten betrachteten die Weiße als Eindringling; die früheren Freundinnen der jungen Frau mieden sie, weil sie einen Mohren geheirathet hatte. Als sie auch noch Grund zur Eifersucht auf ihren Mann zu haben vermeinte, da war es aus mit ihrer Geduld und ihrer Ueberlegung. Sie verschluckte gestern eine beträchtliche Dosis Laudanum und legte sich in ihrer Wohnung, Nr. 3535 Dearborn Str., zum Sterben nieder. Nachbarn der Vielgeplagten ließen es aber nicht so weit kommen. Die junge Frau wird genesen.

Lebensmüde.

Der 43 Jahre alte Chas. Arnold, Inhaber des Eisenwaaren-Geschäftes Nr. 424 W. Belmont Ave., erschoß sich gestern in seiner hinter dem Geschäftslokal gelegenen Wohnung. Die Kugel war durch das Gehirn in die hintere Kopfwand eingedrungen; der Tod erfolgte augenblicklich. Geschäftliche Schwierigkeiten sollen dem unglücklichen Manne die Lust genommen haben, noch länger den Kampf um's Dasein zu führen.

Unter Rosses Hufen.

Der Kohlenhändler John Lind erleidet einen doppelten Schädelbruch.

Sein Kindchen wird förmlich zu Tode getrampelt.

Ein beklagenswerther Unfall trug sich gestern Nachmittag in dem Stalle der Kohlenhändler Lind & Anderson, hinter dem Gebäude Nr. 3153 Princeton Avenue, zu. Ein daselbst untergebrachter Gaul scheute plötzlich, als Lind, mit seinem vier Monate alten Söhnchen auf dem Arme, die schmale Stallgasse entlang ging, und schlug hinten aus, wobei Lind so unglücklich von den Hufen des Thieres getroffen wurde, daß er auf der Stelle bewußtlos zusammenbrach. Das Kind entfiel seinen Armen und rollte direkt unter die Füße des Pferdes, welches, von Angst gepackt, auf dem Körper des Kleinen herumtrampelte, bis alles Leben aus demselben entflohen war. Lind erwachte alsbald aus seiner Betäubung, hatte sich aber kaum ein wenig erhoben, als ihm der Gaul von Neuem einen Hufschlag in's Gesicht versetzte, der den bedauernswerthen Mann wieder zu Boden streckte. Als man ihn später auffand, lag Lind immer noch besinnungslos und blutüberströmt in der Stallgasse, während sein Kind, entsetzlich zugerichtet, unter der Krippe hervorgezogen werden mußte.

Lind wurde schleunigst nach dem Mercy-Hospital gebracht, woselbst die Aerzte einen doppelten Schädelbruch konstatirten. Es soll nur wenig Hoffnung vorhanden sein, daß der Mann mit dem Leben davonkommt. Die Leiche seines Kindes wurde vorläufig in dem Bestattungsgeschäft Nr. 277 31. Str. aufgebahrt.

Um das Unglück voll zu machen, liegt jetzt auch Frau Lind bedenklich erkrankt darnieder. Die Bedauernswerthe war früher schon schwächlich, die Nachricht von dem entsetzlichen Unfall hat sie aber so erschüttert, daß die Aerzte das Schlimmste befürchten.

Skat-Turnier in der Aurora-Halle.

Am nächsten Sonntage, den 4. Juni, wird in der Aurora-Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., ein von Herrn Ludwig Schindler, dem Verwalter derselben, arrangirtes großes Skat-Turnier stattfinden, für welches $207.50 in Geldpreisen ausgesetzt sind. Der Einsatz beträgt $1.

Die für dieses Turnier ausgesetzten Geldpreise sind die folgenden:

1.	Für den größten Durchschnitt	$75.00
2.	Für die größte Punktezahl	37.50
3.	Für die zweitgrößte Punktezahl	25.00
4.	Für das höchste Spiel ohne die meisten Matadore	20.00
5.	Für die größte Anzahl von gewonnenen Grands	15.00
6.	Für die größte Anzahl von gewonnenen Null Ouverts	12.50
7.	Für die größte Anzahl von gewonnenen Spielen	10.00
8.	Für das höchste Spiel	7.50
9.	Für das höchste Spiel mit den meisten Matadoren	5.00
10.	Erster Trost-Preis: Für den niedrigsten Stand	½ Kiste Wein
11.	Zweiter Trost-Preis: Für die meisten verlorenen Spiele	1 Kiste Zigarren

Anfang des Turniers 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite besteht aus den folgenden wohlbekannten Skatspielern: Fred. M. Bennigsen, Richard Beak, Arthur Bertrams, Gustav Berkes, Conrad Block, Adolph Classen, John Dobrott, Justus Emme, Nic. Eckhard, Hy. Ehlers, C. E. Eyhler, Joe Goldwater, A. W. Gutgesell, A. L. Gutgesell, A. T. Gutgesell, Otto Griesbach, Griesbach & Kaufmann, Chas. P. Hagedorn, F. E. Link, M. C. Lindner, H. Meisterheim, C. H. Plautz, Henry Richter, Dr. S. Selig, Ed. Selbmann, Max Stern, Julius H. Schiller, Martin Wald, Ernst Wilken, John Weißenburger, Adolph W. Wendt, Ernst Wiedel, Adam Wolf, Walther Michaelis, August Pfaff, John Gradt und Hermann Hennig.

Folgende Spielregeln gelten: Keine Fragen. — Keine Gucker. Um Anspruch auf einen Preis zu haben, muß man mindestens 15 Spiele gemacht haben. Ramsch, wenn Alle passen, zu 20 Punkten. Kein Spieler ist zu mehr als einem Preise berechtigt. Nach Verloosung der Sitze hat Keiner mehr Zutritt zum Turnier.

Nord Chicago-Frauenverein.

Am nächsten Samstage veranstaltet der Nord Chicago-Frauenverein in Heinen's Halle, Nr. 519 Larrabee Str., sein zweites jährliches Kaliko-Kränzchen, für welches von dem, aus Frau Marie Dallscher, Vorsitzende, Frau W. Regner, Schatzmeisterin, und Frau E. Grantz, Sekretärin, bestehenden Komite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Das Tanz-Komite — Frau Baumgarten und S. Ofenloch — trifft ebenfalls Vorkehrungen, um die Besucher mit mancherlei Ueberraschungen zu erfreuen, und somit dürfte einem glänzenden Verlauf der Festlichkeit nichts im Wege stehen.

Neuer Prozeß bewilligt.

Dem Anwalt Chas. George, welcher vor einigen Tagen auf's Neue — dieses Mal durch die Großgeschworenen — wegen Erlangung von Geld unter falschen Vorspiegelungen, in Anklagestand versetzt worden ist, wurde gestern vom Richter Burke ein neuer Prozeß bewilligt. Der Beklagte war in erster Instanz schuldig befunden worden, den Namen seines Klienten Louis Munson auf einem Check gefälscht zu haben, den er bei dem Schankwirth L. Repetto gegen Baargeld einwechselte. George war gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden, hat sich der Freiheit aber nicht lange zu erfreuen gehabt.

* Wie Leutnant Wells, Vorsteher des Werbebureaus der Bundes-Marine, mittheilt, wird Admiral Schley am 3. Juni hier eintreffen. Es ist bis jetzt noch nicht bestimmt, wie lange der Admiral sich in Chicago aufhalten wird.

Der dramatische Klub „Schwaben“.

Die in der neuen Heimath ansässig gewordenen Schwaben haben aus ihrem „Schwabenländle“, außer manchen anderen Tugenden, einen ausgeprägten Kunstsinn mit herüber gebracht. Der bethätigt sich auch in dem Streben, genußbringende Bühnenaufführungen zu veranstalten. Die Darbietungen historischer Festspiele, in Verbindung mit der Kanstädter Volksfest-Feier, wie auch ihre Masken-Gruppirungen zur Karnevalszeit, stehen hier seit Jahren in großem Ansehen. Seit einem Jahr besteht auf der Nordseite auch ein dramatischer Klub „Schwaben“, der sich zu einer leistungsfähigen Dilettanten-Gesellschaft herangebildet hat. Gestern Abend trat dieselbe in Heinen's Halle, No. 519 Larrabee Str., zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Der erste Theil des Programms brachte die Aufführung des einaktigen Schwankes „Ein Morgen beim Herrn Oberst“ durch die Damen Frl. Emma Pracht, Frl. Marie Schoepfer und Frl. Anna Schlichte, wie durch die Herren Heinrich Hieber, Heinrich Gundling und Albert Palmer. Das Publikum, welches sich in erfreulich großer Anzahl eingefunden hatte, lachte herzlich und applaudirte lebhaft und anhaltend. Noch größer gestaltete sich die allgemeine Begeisterung aber während der Darbietung des Einakters „Die Schulzewahl von Pfullinga“, in welcher die Herren A. von Degen, G. F. Hummel, Heinr. Hieber, F. Fuhrmann, Jul. Klein, Fritz Ziegler, Wm. Ziegler, Geo. Stroeber, Heinr. Gundling, Albert Palmer und Aug. Haegeli mitwirkten. Ein flottes Tanzkränzchen brachte diesen genußreich verlaufenen „Dramatischen Abend“ zum schönsten Abschluß.

— Gemüthlich. — Richter (zum Angeklagten): „Waren Sie nicht auch schon einmal wegen Defraudation von 300 Mark bei Gericht?“ — „Nein, so wenig hab' ich nie genommen!“

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Mit Sonntagpost..........................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der amerikanische Plan.

Von den Schiedsgerichts-Vorschlägen, die dem Völkerkongresse im Haag unterbreitet worden sind, soll der ameriaknische am beifälligsten aufgenommen worden sein, und in der That ist er der annehmbarste. Denn während der russische Plan wenigstens für gewisse Fälle die „zwangsweise Schlichtung" vorsieht, und der britische den Gerichtshof aus Diplomaten zusammensetzen wollte, stellt es der amerikanische jedem Staate frei, ob er seine Händel friedlich schlichten lassen will oder nicht, aber wenn erst einmal das Schiedsgericht angerufen worden ist, so muß es auch ein rechtsgiltiges Urtheil fällen können, und der verlierende Theil muß sich mit dem Bewußtsein fügen, daß die Rechtswissenschaft der ganzen gebildeten Welt gegen ihn gesprochen hat. Deshalb beantragen die Vertreter der Ver. Staaten, daß im Wege des Vertrages zwischen mindestens neun größeren Staaten ein ständiger Gerichtshof eingesetzt werden soll, dessen Mitglieder Rechtsgelehrte von hervorragendem Rufe sein müssen. Zu diesem Ende soll jedes betheiligte Land von der Mehrheit seines obersten Gerichtes einen Beisitzer zu dem internationalen Schiedsgerichte wählen lassen. Letzteres soll zwar nicht fortwährend tagen, aber einen Sekretär einsetzen, der jederzeit Schlichtungsgesuche entgegennehmen kann. Ist ein solches eingegangen, und haben die streitenden Partien sich vorher verpflichtet, sich dem Urtheile des Schiedsgerichtes zu unterwerfen, so soll dieses zusammentreten und nach der von ihm selbst festgesetzten Prozeßordnung die gedruckten Beweise prüfen. Sind die streitenden Parteien damit einverstanden, so braucht der Fall nicht vor dem ganzen Gerichtshofe verhandelt zu werden, sondern es können auch mindestens drei Richter das Urtheil fällen. Dieses muß veröffentlicht werden und ist bindend, wenn nicht vor Ablauf von drei Monaten eine Wiederaufnahme des Verfahrens auf Grund neuer Beweise beantragt wird.

Ursprünglich war auf der Konferenz die Ansicht vorherrschend, daß alle Fälle, in denen die Souveränität oder die nationale Ehre eines Landes auf dem Spiele steht, sich zur schiedsgerichtlichen Schlichtung überhaupt nicht eignen, wogegen Streitigkeiten über Vertragsauslegungen, Zollgesetze u. s. w., wegen deren ohnehin keine Kriege geführt zu werden pflegen, immer auf schiedsgerichtlichem Wege, statt auf diplomatischem beigelegt werden sollten. Nach dem amerikanischen Plane soll aber jeder Streit vor das Schiedsgericht gebracht werden können, und keiner ihm unterbreitet werden müssen. Unter dieser Bedingung kann schlechterdings kein einziger Staat gegen die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichtes etwas einzuwenden haben. Die Hauptsache ist offenbar, daß überhaupt ein Tribunal geschaffen wird, zu dem alle Regierungen unbedingtes Vertrauen haben, und das sie anrufen können, wenn die diplomatischen Verhandlungen keinen Erfolg versprechen, oder sich bereits zerschlagen haben. Ist ein solches erst vorhanden, so wird sich in den weitaus meisten Fällen der Gedanke ganz von selbst einstellen, diesem Tribunal Lösungen anheimzugeben, welche die Diplomatie nicht finden kann. Keine Nation wird sich etwas vergeben, wenn sie sich erbietet, die Entscheidung dem internationalen Schiedsgerichte zu überlassen, und es wird nicht immer wieder nothwendig sein, sich vorher auf einen Unparteiischen zu einigen. Die grundlegenden Rechtsanschauungen stimmen in allen Kulturländern überein, und deshalb wird ein aus hervorragenden Rechtsgelehrten dieser Länder zusammengesetzter Gerichtshof Entscheidungen abgeben können, die sich mit dem allgemeinen Rechtsbewußtsein decken. Keine Regierung wird den Vorwurf zu fürchten haben, daß sie sich habe übertölpeln lassen, wenn sie einen solchen Gerichtshof anruft, und folglich wird jede Regierung bereit sein, sich ihm zu unterwerfen.

Mehr ist vor der Hand und wahrscheinlich auch in Zukunft nicht zu erreichen. Wenn eine Nation durchaus Krieg führen will, so wird sie sich durch keinen Vertrag von ihrem Vorhaben abhalten lassen. Es kann also höchstens dafür gesorgt werden, daß die friedliebenden Völker Gelegenheit erhalten, ihre Streitigkeiten ohne Umständlichkeiten freiwillig beizulegen, ehe sie zu gegenseitiger Erbitterung geführt haben. Hat erst eine Macht diese Gelegenheit benützt, so werden die anderen bald nachfolgen, und die Diplomaten werden nach und nach durch Rechtsgelehrte ersetzt werden, die nicht von dem Wunsche beseelt sind, sich gegenseitig über's Ohr zu hauen. Wird der amerikanische Vorschlag angenommen, so werden zwar die Kriege nicht aufhören, aber es wird sehr viel zur Erhaltung des Friedens gethan worden sein.

Gute Aussichten im Wollwaarenmarkt.

Im Wollwaarenmarkt herrschte in den letzten Tagen so etwas wie eine kleine Aufregung und verwundertes Kopfschütteln. Es hatte eine Preiserhöhung stattgefunden, aber dieselbe war weder bedeutend, noch so unerwartet, daß man sich deswegen gewundert hätte. Die Preise gingen im Durchschnitt nur um etwa 5 Prozent in die Höhe und zwar hauptsächlich nur auf Fancy Worsteds und Fancy Cassimeres, also Waaren, die der Mode unterworfen sind und für die oft viel bedeutendere Preissteigerungen eintreten, wenn aus irgend einem Grunde der Markt knapp wird, die Nachfrage steigt u. s. w. Wenn man über die jüngste Preissteigerung in gewissen Kreisen den Kopf schüttelte, so hatte das einen ganz anderen Grund, der mit dem Wollwaarenmarkt eigentlich gar nichts zu thun hat. Er findet sich einfach in der Thatsache, daß die Preissteigerung von Fabriken ausgegangen ist, die nicht in dem jüngst gegründeten Wollwaaren-Trust sind!

Das scheint verkehrte Welt und der Fall steht jedenfalls ziemlich vereinzelt da und ist geeignet, bei flüchtigen Beobachtern Verwunderung zu erregen. Bei näherem Zusehen erklärt sich die Preissteigerung der unabhängigen Fabriken freilich leicht genug, und im Wollwaarenmarkt selbst ist man auch sehr schnell über das gelinde Staunen hinweggekommen, denn man kennt die besonderen Gründe, die für jene Preiserhöhungen vorliegen. Im Uebrigen weiß man in Fachkreisen, daß jener Wollwaaren-Trust nicht gegründet wurde, das ganze Geschäft an sich zu reißen, sondern nur um den mörderischen übertriebenen Wettbewerb zwischen den Fabriken, die gleichartige Waaren herstellen, ein Ende zu machen. Im Wollwaarenmarkte ist auch nach der Trustbildung noch genug des Wettbewerbs übrig.

Im Allgemeinen sind die Aussichten für den Wollwaarenmarkt (insbesondere Männerstoffe) für die nächsten zwölf Monate gut. Die Kleiderhändler machen gute Geschäfte und sind beinahe so weit (nach ihren eigenen Angaben), für Frühjahr 1900 den Wollwaarenhäusern gute Aufträge zu geben. Die Lagerräume der „Wholesaler" sind ziemlich leer, das augenblickliche Geschäft ist lebhaft und es laufen schon viele Nachbestellungen für Winterwaaren ein, die größer sind, als solche Bestellungen um diese Jahreszeit seit Jahren waren.

Das ist auch ein Grund, der im Allgemeinen auf höhere Preise hinarbeitet; dazu kommt, daß Wolle im Preise gestiegen ist (im Auslande schneller und bedeutender als hierzulande), und daß wenig billige Wolle im Markte ist. Die Fabrikanten haben ihre Wollvorräthe ziemlich aufgebraucht, von Europa ist angesichts der dort herrschenden höheren Preise keine Zufuhr zu erwarten, sondern man darf im Gegentheil eher auf eine Ausfuhr rechnen, wodurch der hiesige Wollwaarenmarkt noch weiter gefestigt werden müßte. Dem entsprechend erwartet man für die Waare „Frühjahr 1900" allgemein höhere Preise, und obgleich die Preislisten noch nicht ausgegeben sind — die unabhängigen Fabrikanten oder „Kommissionshäuser" wollen im Allgemeinen offenbar dem Trust den Vortritt lassen —, so sind von gewissen Kleiderfabrikanten doch schon Bestellungen plazirt worden, wo das möglich war, insbesondere auf Stapelwaaren und sogenannte "mild fancies". Das sieht aus, als wollten die Käufer aggressiv vorgehen und wird wahrscheinlich die Eröffnungspreise etwas beeinflussen. Alles in Allem verspricht die Saison eine gute zu werden.

Ein spanisch-amerikanischer Traum?

Das Unglück Spaniens scheint in seinen ehemaligen Kolonien, den jetzigen süd- und mittelamerikanischen Republiken, Sympathien erweckt zu haben, die vorher kaum bestanden, von denen man wenigstens nichts merkte. Erst seit Spanien unter den Schlägen des fremden nordamerikanischen Riesen zusammenbrach, erinnert man sich in Spanisch-Amerika, daß es doch "after all" sein „Mutterland" ist, und, wovon man früher nichts hörte, das wird jetzt hier und da angeregt: eine Vereinigung aller spanisch sprechenden Länder, unter der Führerschaft Spaniens selbst.

Vorausbedingung ist natürlich, daß Spanien eine innerliche Reinigung und Läuterung durchmacht, daß ein Mann in Spanien ersteht, der den Augias-Stall in Madrid reinigt und sich so die vertrauende Liebe und Dankbarkeit eines unterdrückten Volkes gewinnt — vorausgesetzt, daß die Masse der spanischen Bevölkerung reif und befähigt ist, und die Kraft hat zu einer Regeneration des Landes. Es gibt nicht nur in Spanien, sondern auch in Südamerika, nicht wenige Leute, welche all' das für möglich halten und auf diesen vertrauenden Glauben hin den Traum einer großen spanischsprechenden Staatenliga, eines großen spanischen Weltreiches träumen.

Unter der Spitzmarke „Ein Traum von einer spanischen Konföderation" schreibt der „Mexican Herald": „Undurchführbar, wie der Gedanke scheint, mag er doch in den Bereich der Möglichkeit treten, wenn Spanien einen Mann napoleonischen Genies hervorbringen würde, der fähig wäre zu Hause das Unglaubliche zu vollbringen — jeden Zweig der öffentlichen Verwaltung zu reformiren und allen ehrlichen Soldaten u. Seeleuten neuen Muth einzuflößen. Davon sind wir überzeugt, und wir haben es schon oft genug ausgesprochen, daß die dauernde Wohlfahrt Spanisch-Amerikas und seine Sicherung vor den Räubern Europas nur in der Vereinigung zu suchen sind. Spanisch-Amerika sollte auf Rußland sehen, das immer weiter vorrückt, sich immer fester zusammenschließt und bestimmt ist, eine große Rolle zu spielen in der Weltgeschichte; auf England, mit seiner nie nachlassenden Thatkraft; auf den neuen Imperialismus der Ver. Staaten — und indem es das sieht, sollte es beschließen, nicht weiterhin zersplittert, schwach und eine ständige Verlockung für die kriegerischen Mächte der Welt zu bleiben. Auf die Führerschaft Spaniens sollte nicht gewartet werden, denn wenn Spanien sich nicht selbst von innen heraus reinigen und neubeleben kann, dann kann es niemals führend sein in der neuen Vereinigung spanischer Interessen in der „Alten" und der „Neuen Welt"".

Daß Spanien jemals an der Spitze eines neuen Weltreiches stehen könnte, das alle spanisch-sprechenden Länder vereinigte, scheint in der That unmöglich und wird wohl ein spanischer Traum bleiben, daß aber eine Vereinigung der spanisch-amerikanischen Länder — an die sich vielleicht auch Spanien anschließt — kommen mag, das scheint durchaus nicht unwahrscheinlich. Wir leben im Zeitalter der Trusts, durch gleichartige Völker geht ein Streben nach engerem Zusammenschluß und es wäre ein Wunder, wenn diese Zeitströmung sich nicht auch in Spanisch-Amerika fühlbar machen sollte. Ob sie dort Frucht tragen wird, das ist eine andere Frage; vorläufig scheint es nicht so, aber man kann nicht wissen, was zum Beispiel eine Bedrohung von Außen bringen mag. Das Bewußtsein der gemeinsamen Gefahr mag über Nacht zu einem Einverständniß führen, wenn irgendwo ein kräftiger Anstoß erfolgt. Einen solchen Anstoß könnte vielleicht schon ein etwaiges gewaltsames Vorgehen der Ver. Staaten gegen Nicaragua bieten, oder der Versuch irgend einer fremden Macht, sich in Südamerika festzusetzen oder dort ihr Gebiet zu vergrößern. Man darf wohl annehmen, daß man auch dort unten von der zeitgenössischen Weltgeschichte etwas erfährt und sie zu deuten weiß. Wenn man das aber thut, dann muß man sich allerdings sagen, daß nur in dem Zusammenschluß Sicherheit zu suchen ist.

Daß Süd- und Mittelamerika ewig so zersplittert bleiben sollten, wie jetzt, ist nicht anzunehmen. Die Frage ist nur, wann wird die Einigkeit kommen. In der natürlichen Entwickelung mag es noch viele Jahrzehnte dauern, ehe das Ziel erreicht wird, durch äußeres Eingreifen mag es, wie gesagt, „über Nacht" herbeigeführt werden. Daß eine in den nächsten Jahren entstehende Konföderation zur Abwehr nach Beseitigung der nächsten Gefahr Bestand haben würde, ist allerdings zweifelhaft, denn die Masse der Bevölkerung unserer lieben Schwesterrepubliken ist noch gar zu rückständig. Die Männer sind nicht zahlreich, die dazu geschickt sind, solche Aufgaben durchzuführen, aber Spanisch-Amerika hat schon solche Männer hervorgebracht. Simon Bolivar war solch ein Mann, auch Porfirio Diaz von Mexiko würde wohl dazu passen, oder gepaßt haben, in seiner Jugendkraft.

— Vom Kasernenhof. — „Rechtsum!!!... Müller, natürlich wie immer verkehrt 'rum... Mensch! Ick jloobe, wenn Sie det Lied von die Glocke hätten machen müssen, Sie hätten ooch in Ihrem Dusel die Käseglocke anstatt die Kirchenglocke besungen."

Telegraphendrähte aus Aluminium.

Das Aluminium, das in den letzten Jahren gleichsam ein Schmerzenskind der Großindustrie gewesen ist, scheint doch allmählich größere Gebiete zu erobern. Von großem Vortheil für die Aluminiumfabriken würde es sein, wenn es gelänge, das Kupfer aus seinem bisherigen Monopol auf elektrische Leitungsdrähte und Kabel zu verdrängen. Ein solcher Umschwung scheint sich, wie kürzlich schon angedeutet wurde, anzubahnen. Für elektrische Bahnen allein wurden im vorigen Jahre 20,000 Zentner Aluminium zur Herstellung von Leitungen gebraucht, die etwa $2,000,000 kosteten. Seine Leistungsfähigkeit ist allerdings geringer als die des Kupfers, so daß Aluminiumleitungen um etwas mehr als die Hälfte dicker genommen werden müssen als Kupferleitungen, um dieselbe Stromstärke fortzupflanzen. Diese nachtheilige Eigenschaft wird aber durch das viel geringere Gewicht mehr als ausgeglichen. Außerdem hat Aluminium eine viel bedeutendere Zugfestigkeit als das Kupfer; eine Aluminiumstange von 1 Quadratzoll im Querschnitt reißt erst bei einer Belastung von 26,000 Pfund, während eine gleichstarke Kupferstange schon bei 16,500 Pfund auseinandergezogen wird. Diese beiden Vorzüge geben die Möglichkeit, die Stangen einer Telegraphenleitung weiter auseinander zu setzen als bei Kupferdrähten, ohne daß eine Gefahr des Reißens der Drähte besteht. Wenn endlich noch in Betracht gezogen wird, daß der Preis des Kupfers im Steigen begriffen ist und der des Aluminiums durch Verbesserung des Herstellungsverfahrens fortdauernd sinkt, so sind für das Aluminium in seinem Wettbewerb gegen das Kupfer günstige Aussichten vorhanden. Schon jetzt sind Aluminiumdrähte für elektrische Leitungen hierzulande auf viele Meilen Länge im Gebrauch, und in Europa wird man diesem Beispiele wahrscheinlich in nicht langer Zeit folgen.

Gut versorgt.

296 medizinische Zeitschriften erscheinen gegenwärtig allein in der Stadt Paris, wenn sich nicht die Zahl seit dem Januar schon wieder um einige Dutzend vermehrt hat. Die „Allgemeine medizinische Centralzeitung" weist auf die ganz auffallende und durchaus ungesunde Zunahme der heilkundlichen Zeitschriften-Literatur in der französischen Hauptstadt hin und weiß auch etwas von deren Entwicklungsgeschichte zu erzählen. Eine eigene, angeblich wissenschaftliche Zeitschrift herauszugeben, ist nämlich in Paris jetzt die modernste Form der Reklame für die Händler mit medizinischen und hygienischen Artikeln. Apotheker, Drogisten, chemische Fabriken, Laboratorien für Untersuchungen aller Art, Instrumentenmacher, Bade-Anstalten, Krankenwärter-Innungen, Milchproduzenten, Verleger medizinischer Arbeiten u. s. w. gründen um die Wette „medizinische Zeitschriften", die auf der ersten Seite mit harmlosen Sitzungsberichten oder ärztlichen Anekdoten ausgefüllt werden, dann auf den folgenden Blättern Originalaufsätze mit mehr oder weniger versteckten Empfehlungen und schließlich die direkte Reklame für die von dem Herausgeber vertriebenen Artikel oder angebotenen Dienste folgen lassen. Zahlende Abonnenten haben diese Zeitschriften natürlich nicht, sie werden umsonst sämmtlichen Aerzten in Paris, oft auch denen im übrigen Frankreich zugesandt. Welchen Umfang diese eigenartige Form der Reklame in letzter Zeit in Paris erreicht hat, geht aus der Angabe hervor, daß sich die Zahl der dort erscheinenden ärztlichen Journale in einem Jahr (vom Januar 1898 bis zum Januar 1899) von 186 auf 296 vermehrt hat. Hoffentlich findet diese neue Mode ihren Weg nicht über Paris hinaus.

— Es ist merkwürdig, daß dem Menschen gewöhnlich da, wo der Schein trügt, kein Trug scheint.

— Grausame Strafe. — „Wie strafen Sie Ihren Mann, wenn er Sie einmal besonders ärgert?" — „Dann muß er auf den Junggesellenstand schimpfen!"

Lokalbericht.

Eisenbahn-Kollisionen.

Auf der Northwestern und Baltimore-Ohio Bahn erfolgten gestern Abend verhängnißvolle Zusammenstöße.

Zwei Personen todt und fünf verletzt.

Auf der Chicago und Northwestern-Bahn erfolgte gestern Abend in der Vorstadt Desplaines eine Kollision zwischen einem Passagierzug und einer Lokomotive, wobei der Farbige Herbert Garvin aus Janesville, Wis., auf der Stelle getödtet wurde, während die drei nachgenannten Personen mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten: Josef Sage, in Norwood Park wohnhaft, Heizer auf dem Passagierzug, erlitt außer einem Bruch des rechten Beines erhebliche innerliche Verletzungen; Frederick Arnold, Heizer auf der Lokomotive, mit welcher der Zug zusammenstieß, Beinbruch, sowie schwere Kontusionen am ganzen Körper. Wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 136 N. Clark Str., gebracht; Willard H. Davis, ein farbiger Kellner, Nr. 2726 Dearborn Str., schmerzhafte Schnittwunden am Kopfe. Viele Passagiere, darunter besonders Frau Ida Winters und Frau Willmette Rodgers aus Chicago, wurden durch die Erschütterung stark mitgenommen und waren nicht im Stande, ihre Reise fortzusetzen.

Der St. Paul-Eilzug verließ um 37 Uhr Abends, wie üblich, den Northwestern-Bahnhof an Wells Str. und näherte sich fahrplanmäßig eine halbe Stunde später der Vorstadt Desplaines. Dort war wenige Minuten vorher ein Vorstadtzug angelangt; der Heizer Frederick Arnold koppelte die Lokomotive ab und fuhr auf dem für die westlich fahrenden Züge bestimmten Hauptgeleise östlich, um die Lokomotive nach dem Maschinen-Schuppen zu bringen. Fast hatte er das nach dem Schuppen führende Nebengeleise erreicht, als der Eilzug mit einer Fahrgeschwindigkeit von 40 Meilen die Stunde aus entgegengesetzter Richtung herangebraust kam. Da der Zug gerade um eine Kurve fuhr, so bemerkte Arnold die Kopflichter der Lokomotive erst, als eine Kollision unvermeidlich geworden war. Mit furchtbarer Gewalt rannte der Eilzug in die Lokomotive hinein, blieb aber glücklicher Weise auf den Schienen. Die Letztere wurde fast vollständig zerstört und auch die andere Lokomotive wurde arg beschädigt. Der Heizer Arnold lag unter Trümmern begraben, während sein Kollege von dem Eilzug von der Lokomotive in weitem Bogen herabgeschleudert wurde. Wunderbarer Weise blieb der Lokomotivführer ganz unverletzt. Garvin fuhr als blinder Passagier auf der Plattform eines Waggons; er gerieth bei der Kollision zwischen die Puffer und fand dabei den Tod. Von den Waggons wurden nur die beiden unmittelbar auf die Lokomotive folgenden Gepäckwagen beschädigt. Nachdem eine neue Lokomotive vorgespannt war, konnte der Zug nach zweistündiger Verspätung weiterfahren. Eine ganze Anzahl Passagiere, welche sich von dem Schrecken noch nicht erholt hatten, zog es jedoch vor, erst heute weiter zu reisen.

Eine gleichfalls verhängnißvolle Kollision ereignete sich gestern Abend zwischen zwei Güterzügen in dem Frachtbahnhof der Baltimore & Ohio-Bahn in Süd-Chicago. Der Lokomotivführer Daniel Rouse wurde auf der Stelle getödtet, indem er zwischen die Lokomotive und den Tender gerieth und dabei tödtliche Quetschungen davontrug. Der Verunglückte war 39 Jahre alt und wohnte Nr. 8841 Superior Ave. Der Heizer William Oben erlitt schwere Quetschungen am Fuße und erhebliche Schnittwunden am Kopfe, während der Bremser W. T. Quigley, welcher von dem Dache eines Waggons herabsprang, mehrfache Kontusionen davontrug. Die beiden Lokomotiven wurden durch den Zusammenstoß fast ganz unbrauchbar gemacht, während die Waggons nur sehr wenig beschädigt worden sind.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Charles Arnold

plötzlich am 31. Mai gestorben ist, im Alter von 43 Jahren. Beerdigung findet statt am Sonnabend Nachmittag, den 3. Juni, vom Trauerhause, 424 W. Belmont Ave., nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charlotte Arnold, Gattin.
Ella und Willie, Kinder.
Maria Jahnke, Schwester.
Anna Mahr, Schwester.
Albert Arnold, Bruder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John A. Kuerzdörfer

heute Morgen, den 1. Juni, im Alter von 35 Jahren und 2 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 3. Juni, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 294 Mohawk Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Kuerzdörfer, Gattin.
Lizzie, Charlie, John und Ernst, Kinder,
nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Mann

Karl Klose

im Alter von 67 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen nach langem Leiden am Mittwoch Morgen um 8 Uhr im Alexianer Hospital gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 2. Juni, Mittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 911 George Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bittet:

Emilie Klose, Gattin.
Karl Klose, Sohn.

Todes-Anzeige.

Carl Marx Tent Nr. 119, K. of M.

Die Beamten und Brüder obigen Tents sind hiermit eingeladen, am Freitag, den 2. Juni, Mittags 12.30 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder

Henry Bloeser

die letzte Ehre zu erweisen.

Ernst Hellmich, Com.
Charles Degenhardt, Record Keeper.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

John Becker

am Mittwoch, den 31. Mai, im Alter von 56 Jahren und 12 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 2. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 14 Mark Str., nach dem Concordia Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Henry F. Beckmann

im Alter von 19 Jahren am 31. Mai nach kurzem Krankseín selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 3. Juni, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 598 N. Hoyne Ave., nach der Bethlehems-Kirche und von da nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Aug. und Sophie Beckmann, Eltern,
nebst Geschwistern.

Beerdigungs-Anzeige.

Bavaria-Loge No. 697.

Mitgliedern dieser Loge zur Nachricht, daß der verstorbene Bruder

Henry Bloeser,

von 27 Vedder Str., am Freitag um 1 Uhr beerdigt wird. Die Beamten haben zu erscheinen in der Logen halle, um 12 Uhr 30.

Charlie Kimmes, Sekr.

Gestorben: Mrs. Wilhelmine Kleinfeldt, am 31. Mai 1899, 76 Jahre und 5 Monate alt, geliebte Gattin von John Kleinfeldt und Schwester von Mrs. John Kirchhoff. Begräbniß am Samstag, den 3. Juni, 11 Uhr Vorm., vom Hause ihrer Nichte, Mrs. F. G. Wenkel, 559 W. Diversey Str., nach dem Concordia Friedhof. dosr

Danksagung.

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten unseren herzlichsten Dank für die rege Theilnahme an dem Begräbniß meiner lieben Frau

Anna

Insbesondere der plattdütschen Gilde Chicago Nr. 1.

Frank Woellert, Gatte.
Frances, Tochter.

Verderbliches Feuer.

Ein Schaden von etwa $60,000 in einem Gebäude an Kinzie und Dearborn Straße angerichtet.

In dem, einem gewissen Frank Sawyer gehörigen, vierstöckigen Gebäude No. 205—207 Kinzie Straße, entstand gestern Abend um 10 Uhr ein Feuer, welches bereits große Fortschritte gemacht hatte, als es entdeckt wurde. Die Flammen waren in der Niederlage des Besenkorn-Händlers L. E. Woodberry, im zweiten Stock, zum Ausbruch gekommen, und hatten sich alsbald ihren Weg in das obere Stockwerk gebahnt, wo sie in der Schachtelfabrik von William Roß ebenfalls reichliche Nahrung fanden. Es währte nicht lange, so war das ganze Gebäude von Flammen eingehüllt. Unter den Insassen des Countygefängnisses, welches kaum einen Block von der Brandstätte entfernt liegt, entstand eine nicht geringe Panik, als der Feuerschein die Zellen hell beleuchtete. Die Schließer mußten alle ihre Ueberredungskünste aufbieten, um die Geängstigten zu beruhigen. Bei dem Feuer kamen die folgenden Feuerwehrleute zu Schaden: W. J. Williams, erlitt schwere Kontusionen, indem eine Leiter auf ihn fiel; J. Reilley, wurde durch Glassplitter leicht verletzt; J. Reardon, trug leichte Schnittwunden im Gesicht davon. Ferner erlitt Frau Minnie Krug, von No. 120 Mohawk Str., erhebliche Kontusionen, indem sie an Clark und Washington Str. durch einen Spritzenwagen über den Haufen gerannt wurde. Die Flammen konnten erst unterdrückt werden, nachdem ein Schaden von etwa $60,000 angerichtet war. Der Brandschaden vertheilt sich wie folgt: Frank Sawyer, Besitzer des Gebäudes, $15,000; Landfield &Co., Zigarrenhändler, $12,000; L. E. Woodberry, $9,000; William Roß, $3,000; Western Union Co., $2,000; Lasman & Co., $2,000; R. Perlmann, Wirthschaft, $800. Die Western Union Co. erlitt ferner einen Verlust von etwa $10,000, indem ihr Lager im anstoßenden Gebäude, No. 209—213 Kinzie Str., durch Wasser arg beschädigt wurde. Auf dieselbe Weise wurde auch R. A. Barrett, der im Hause No. 43 Dearborn Str. einen Handel mit Obstwaaren betreibt, um etwa $1000 geschädigt.

Radfahrerinnen verletzt.

Die Radfahrerin Mabel Smith, Nr. 745 N. Robey Str., lenkte gestern Nachmittag ihr Stahlroß so unglücklich, daß es gegen einen, vor dem Hause N. 580 W. Madison Str. haltenden Wagen sauste. Durch den Anprall wurde Frl. Smith aus dem Sattel geworfen. Als sie sich vom Straßenpflaster aufraffte, um ihr Rad wieder zu besteigen, verspürte sie heftige Schmerzen im rechten Arm. Sie hatte einen Bruch des Unterarmknochens davongetragen. Die Verletzte fand im County-Hospital Aufnahme.

Frl. J. Peck radelte gestern Abend die Chestnut Str. entlang, um zur Dearborn Ave. zu gelangen. Ein Expreßfuhrwerk kam ihr plötzlich in den Weg und, ehe sie sich's versah, war ihr Rad an dasselbe herangesaust. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Wucht, daß das Stahlroß zertrümmert wurde. Seine Besitzerin hatte schmerzhafte Verletzungen im Gesicht und am rechten Arm erlitten. Sie wurde nach ihrer Wohnung, Nr. 114 Dearborn Ave., geschafft.

Ausflug der Harugari-Liedertafel.

Die Aktiven und Passiven, wie auch viele Freunde der Harugari-Liedertafel werden am nächsten Sonntag schon um 5 Uhr Morgens in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., zusammenkommen, um sich an der Sängerfahrt zu betheiligen, welche die Harugari-Liedertafel nach Harlem unternehmen wird. Nachzügler werden in Harlem auch noch Gelegenheit finden, sich prächtig zu amüsiren; den Frühaufstehern wird durch den Vortrag von deutschen Volksliedern auf der Fahrt — und besonders vor den Denkmälern von Fritz Reuter und Alexander von Humboldt, vor denen Halt gemacht wird — ein besonderer Genuß erwachsen. In Harlem soll bei Herrn August Thode das Hauptquartier für die Theilnehmer der Sängerfahrt aufgeschlagen werden. In dem „Busch", der dicht neben dem Thode'schen Lokal gelegen ist, werden die Sänger ihre schönsten Lieder singen und ihr Bestes zur Unterhaltung ihrer Gäste beitragen.

Stürzte vom Dache.

Die vierjährige Fannie Holstein spielte gestern Nachmittag auf dem als Trockenplatz für Wäsche eingerichteten Dache ihres elterlichen Hauses, No. 278 W. Division Str. Die Kleine hatte sich an den schräg abfallenden Theil des Dachstuhls begeben, ohne von ihren Angehörigen bemerkt zu werden. Dort ist die Aermste abgerutscht und aus einer Höhe von 25 Fuß in den Hof herabgefallen. Mit einer klaffenden Wunde am Kopfe wurde sie aufgehoben und in das polnische Hospital geschafft. Die sie dort behandelnden Aerzte bezeichnen ihren Zustand als sehr bedenklich.

* Im Fabrikgebäude der „National Malleable Iron Company", Ecke Rockwell und 26. Straße, wurde gestern Nachmittag der 30 Jahre alte Ignatz Mikow von der Hitze übermannt. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

* Im Hyde Park-Polizeigericht hatte sich gestern Emil Gree, ein früher im „Chicago Cycling Club", Nr. 3947 Michigan Avenue angestellter Aufwärter, unter der Anklage des Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Er wurde beschuldigt, gleich nach seiner Entlassung in dem Klubgebäude ein Pult erbrochen und $25 in baarem Gelde, sowie zwei Kisten Zigarren gestohlen zu haben. Der Richter verurtheilte den Angeklagten „wegen Unfugs" zu einer Geldbuße von $25.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundesschatzamt beträgt nach letztem Bericht $227,874,534, der gesammte Baarbestand $272,560,064.

— Admiral Schley und seine Gemahlin sind von Omaha, Nebr., nach der Bundeshauptstadt abgereist. Schleys Reise durch Nebraska war eine ununterbrochene Ovation gewesen.

— In Wichita, Kan., ist der Trans-Mississippi-Handelskongreß zusammengetreten. Das Hauptinteresse dreht sich um die Expansionsfrage und eine amerikanische Handelsflotte.

— Das Bundes-Kreuzerboot „Brooklyn" stieß auf dem North River zu New York auf ein Hinderniß unter dem Wasser und wurde dermaßen bebracht werden mußte.

— An einem Oelbrunnen bei Marion, Ind., entstand durch Unvorsichtigkeit ein verheerender Brand, bei welchem auch 6 Personen schwere Brandwunden davontrugen.

— Der Luftschiffer und Fallschirm-Künstler Howard Twiß verunglückte in Kansas City, Mo., mit seinem Apparate und stürzte 500 Fuß herab. Da der Fall durch die Aeste eines großen Baumes abgeschwächt wurde, so erlitt Twiß keine tödtlichen Verletzungen.

— Die Bundesregierung hat keine Angebote für die Panzerplatten der neuen Kriegsschiffe erhalten. Die „Carnegie Co." und die „Bethlehem Iron Co." erklärten, daß sie für den vom Kongreß festgesetzten Preis die Platten nicht liefern können.

— Noch eine ganze Reihe örtlicher Wirbelstürme wird aus verschiedenen Theilen von Nebraska und Iowa gemeldet. Gewöhnliche Stürme verheerender Art, sowie arge Gewitter ereigneten sich in der Gegend von Kansas City, Mo., und im Wisconsiner County Kenosha.

— Wie aus New York gemeldet wird, ist jetzt der berühmte „Indian Head", der Hauptpunkt der Hudson-Palisaden, dem amerikanischen Industrie-Vandalismus vollends zum Opfer gefallen. Eine Sprengladung von mindestens 10,000 Pfund Dynamit, die in den Steinbrüchen der Gebrüder Carpenter bei Coytonsville, in der Nachbarschaft von Fort Lee, abgefeuert wurde, sprengte nach ungefährer Schätzung 200,000 Tonnen Felsen ab.

Ausland.

— „Olympia", das Flaggenschiff des Admirals Dewey, wird am 5. Juni von Hongkong weiterfahren und dann zunächst Singapore anlaufen.

— Das „British Medical Journal" will aus bester Quelle wissen, daß alle beunruhigenden Angaben über den Zustand der Augen von Königin Victoria erfunden seien.

— Aus Paris wird gmeldet: Die Streiker in den Eisengießereien zu Creuset werden unruhig. Sie haben Petarden nach den Pferden der Gendarmen geworfen und brennende Fackeln nach dem Gebäude der Militärwache geschleudert. Truppen sind zur Beschützung der Eisengießereien abgeschickt worden.

— Direktor Hagen vom Schiffsbauhof „Germania" in Kiel fiel gestern von der, für die Taufe des neuen deutschen Kriegsschiffes „Ersatz Kaiser Wilhelm" bestimmten Platform und blieb auf der Stelle todt. Einer der Ingenieure Namens Kranich kam durch einen Fall von einer Hebemaschine zu seinem Tode.

— Der Landtag von Sachsen-Koburg-Gotha hat beschlossen, daß Prinz Arthur von Connaught, der präsumptive Thronerbe von Sachsen-Koburg und Gotha, aufgefordert werden soll, so bald wie möglich seinen Wohnsitz in dem Herzogthum zu nehmen, eine deutsche Erziehung zu erhalten und persönlich mit den Zuständen seiner neuen Heimath bekannt zu werden. Mehrere Redner protestirten gegen die Idee, daß Land und Volk von Sachsen-Koburg und Gotha als bloße Familienerbstücke behandelt werden sollten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Advance von Colon; Troja von Havana.

Sydney, Australien: Aorangia von San Francisco.

Liverpool: Catalonia von Boston; Servia von New York.

Southampton: St. Louis von New York.

London: Mesaba von New York.

Abgegangen.

Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.

Swansea: Kansas City nach New York.

Queenstown: Teutonic und Cufic, von Liverpool.

Lokalbericht.

Gefährlicher Beruf.

An der Ecke von Harrison Str. und N. 48. Ave. war gestern der Drahtspanner Edward Tracy, hoch oben auf einem Telegraphenpfosten, damit beschäftigt, eine neue Leitung anzubringen. Er kam mit einem geladenen Draht in Berührung. Durch den elektrischen Schlag, den er erhielt, wurde er vollständig seines Bewußtseins beraubt, so daß er aus einer Höhe von 35 Fuß auf das Straßenpflaster herabfiel. Er wurde besinnungslos aufgehoben und nach dem County-Hospital überführt. Die ihn dort behandelnden Aerzte konstatirten eine Verrenkung des Rückgrats und innere Verletzungen, von denen der Patient schwerlich genesen wird.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Powers.—„John Ingerfield“.
Studebaker.—„Bohemian Girl“.
McVickers.—„Club's Baby“.
Great Northern.—Burlesken.
Columbia.—Geschlossen.
Grand Opera House.—„The Runaway Girl“.
Bijou.—„In Old Virginia“.
Dearborn.—„The Charity Ball“.
Hopkins.—„The Pauper Millionaire“.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.

Konzerte:
Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag, Vormittags und Abends, Konzerte.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Lokalbericht.

Jugendliche Raubgesellen.

Sieben Mitglieder einer wohlorganisirten Einbrecherbande standen gestern vor Richter Dooley, der die Verhandlung des Falles bis auf Weiteres verschob, um der Polizei Gelegenheit zu geben, den Hehler zu ermitteln, der das gestohlene Gut an sich gebracht hat. Keiner der Verhafteten ist über 14 Jahre alt. John Greenhill, Nr. 119 Aberdeen Straße wohnhaft, ist mit seinen 11 Lebensjahren das jüngste Mitglied der Bande; er ist auch das kleinste; dennoch stand er ihr als Hauptmann vor. Vor vier Wochen soll er einen Raubzug geleitet haben, der reiche Beute brachte. Waaren im Werthe von über $500 hatten die Einbrecher aus der Pelzhandlung der Gebrüder Kaiser, Nr. 96 Blue Island Ave., gestohlen. Vorgestern Abend sollten aus dem nämlichen Geschäft fünfzig Schachteln mit werthvollen Pelzwaaren „entführt“ werden. Dieses Mal hatten die Räuber ihre Rechnung aber ohne den Wächter Patrick Considine gemacht. Derselbe erwischte den kleinen „Hauptmann“ der Bande, als er im Laden eine Schachtel nach der andern durch ein Loch verschwinden ließ, das von den Banditen in den hölzernen Fußboden des Ladens gesägt worden war. Unten, im Erdgeschoß, standen die Helfer bereit, die Schachteln in Empfang zu nehmen. Die Mitglieder der Bande entkamen zwar, wurden aber gestern in der Frühe verhaftet, nachdem Greenhill vor den Beamten der Revierwache an Maxwell Straße in „hochnothpeinlichem Verhör“ seine eigene Schuld, wie die seiner angeblichen Kameraden, eingestanden hatte. Die Namen derselben sind: Joseph Welcome, Nr. 274 W. Taylor Straße; Frank Murphy, Nr. 365 W. Van Buren Straße; Arthur Johnson, Nr. 328 W. Taylor Str.; Harry McKenny, Nr. 170 Van Buren Str.; Edward Broderick, Nr. 127 York Str., und Charles Cohen, Nr. 280 W. 12. Str. Der zwölfjährige Murphy, welcher einer Akrobaten-Truppe angehört und sich dort körperliche Geschmeidigkeit angeeignet hat, soll ihr Schleichdieb und Kundschafter gewesen sein.

Wegen Mißachtung des Gerichts.

Rev. Flavius J. Brobst, der frühere Pastor der Westminster Presbyterianer Kirche, wurde gestern von Richter Holdom wegen Mißachtung eines richterlichen Befehls zu drei Monaten Haft im County-Gefängniß verurtheilt. Der Richter hatte im Dezember vorigen Jahres angeordnet, daß Brobst an seine Gattin Julia monatliche Alimente im Betrage von $50 zu zahlen habe. Da der Pastor diesem Befehl während der letzten drei Monate nicht nachgekommen ist, ließ ihn der Richter gestern einstecken. Frau Brobst reichte im Herbst vorigen Jahres gegen ihren Gatten, welchen sie erst im Februar desselben Jahres geheirathet hatte, eine Scheidungsklage ein, weil derselbe sie angeblich in höchst brutaler Weise mißhandelt hatte. Sie behauptete unter Anderem, ihr Gatte hätte ihr einmal eine Flasche Laudanum mit der Weisung übergeben, sie solle sich damit das Leben nehmen. Der Letztere gab vor Gericht an, er könne die Alimente nicht bezahlen, weil es ihm unmöglich sei, ein Pastorat zu erlangen, nachdem seine Frau so ehrenrührige Beschuldigungen gegen ihn erhoben habe.

Außer Verfolgung gesetzt.

Vor der letzten Stadtwahl wurde in der Schankwirthschaft Nr. 104 Oak Str. ein gewisser Arthur Lawson im Verlaufe eines politischen Streites von Paul Lund durch einen Revolverschuß schwer am Kopfe verwundet. Lund hat die Kurkosten bezahlt und wird dem biederen Lawson auch eine Erholungsreise nach Schweden ermöglichen. Lawson dringt deshalb nicht auf Bestrafung des Lund und dieser ist deshalb von Kadi Kersten außer Verfolgung gesetzt worden.

Testament eingereicht.

Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament des im letzten Monat in seiner Wohnung, No. 666 LaSalle Ave., verstorbenen Zigarrenhändlers Wilhelm Heegaard zur Bestätigung eingereicht. Das Gesammtvermögen, dessen Werth mit $100,000 angegeben ist, fällt nach der letztwilligen Verfügung des Erblassers seiner Wittwe, Betty L. Heegaard, zu.

* Auf allgemeine Verdachtsgründe hin wurde gestern Vormittag an der Ecke von Rockwell und Crystal Str. ein Mann, der sich Philipp Stern nannte, von der Polizei in Haft genommen. Schmucksachen wurden bei ihm vorgefunden, über deren ehrlichen Erwerb er keine befriedigende Auskunft zu geben vermochte, ebenso hatte er Nachschlüssel und ein Brecheisen in seinem Besitze. Stern befindet sich in der Revierwache an W. North Ave. hinter Schloß und Riegel.

*** Leser der „Abendpost“, welche die „Sonntagpost“ (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.**

Machten reiche Beute.

Zum zweiten Male innerhalb eines Monats ist gestern Abend die Wohnung des Fahrradfabrikanten Chas. F. Stokes, Nr. 332 Oakwood Boulevard, von Einbrechern heimgesucht worden. Vor etwa vier Wochen waren ihnen zwei goldene Uhren, ein Kasten mit silbernen Löffeln und mehrere Schmucksachen in die Hände gefallen. Gestern haben sie eine noch reichere Beute gemacht. Die Räuber hatten leichte Arbeit. Da Niemand im Hause anwesend war, brauchten sie sich nicht zu beeilen, noch die Befürchtung zu hegen, daß sie überrascht werden würden, bevor sie ihren Raub ausgeführt hatten. Unzweifelhaft waren mehrere Personen an dem Einbruchsdiebstahl betheiligt. Die gestern entwendeten Sachen — Schmuckgegenstände und Kleider im Werthe von $300 — haben die Banditen muthmaßlich in zwei ledernen Koffern, die sie sich ebenfalls angeeignet hatten, mitgeführt. Vorläufig fehlt noch jede Spur, die zur Ermittelung der Einbrecher führen könnte.

* James Chatas, von No. 75 W. 19. Str., wurde gestern Abend an Taylor Str. und Blue Island Ave. durch eine Kutsche niedergerannt, die von John Finnegan, in Diensten von A. Churchill, Nr. 65 W. Ohio Str., gelenkt wurde. Chatas trug Verletzungen am Kopfe davon, von denen er im County-Hospital geheilt werden wird.

* Dem Bahnarbeiter F. Hamlin, No. 8236 Manistee Ave., gerieth gestern, während er auf den Geleisen der Baltimore & Ohio-Bahn in South Chicago mit dem Zusammenkoppeln von Wagen beschäftigt war, die rechte Hand zwischen zwei Puffer. Das Glied wurde vollständig zermalmt.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Klein, Kittie Scheitler, 28, 23.
Harrison H. Morris, Dolly Grooms, 23, 23.
Charles J. Artist, Lillian Hauger, 27, 23.
Nicolay Johanson, Charlotte J. Fries, 24, 19.
Albert Rathe, Bertha Braun, 26, 19.
John Lueth, Anna Müller, 21, 18.
Robert J. Lytle, Henrietta Williams, 28, 21.
John Hartman, Mary E. Bilson, 22, 23.
Michael Knaika, Jadwiga Hadur, 38, 22.
John Hennon, Maggie Barnett, 27, 24.
Samuel D. Flood, Lina M. Beal, 30, 20.
A. F. Armstrong, Mary E. Russell, 34, 34.
Charles Seidel, Sena Nelson, 23, 23.
Albert Estes, Emma S. Caldwell, 24, 21.
John Mansfield, Mamie Powers, 25, 19.
Samuel Boozer, Christina Payne, 37, 36.
Frank Erwin, Mathilda Simpson, 45, 30.
S. J. Eisendraht, Minna Stein, 29, 20.
Rob. Gerstenhauer, Margaret Pauly, 26, 25.
Peter Mill, Mollie Guthrie, 50, 52.
Martin Walsh, Olive Shutte, 35, 24.
Charles Swanson, Josephine Billow, 26, 27.
Henry L. Rogers, Fannie M. Smith, 27, 18.
Charles Scott, Sophia E. Johnson, 25, 22.
Ferdinand Krebs, Johanna Blotter, 27, 26.
Solomon Peterson, Ida Kjellberg, 29, 28.
Frank A. Withey, Mary E. Craigmile, 37, 26.
Arthur E. Marston, Lillian C. Brownlee, 36, 25.
Chris. P. Bruland, Ellen Kleppe, 31, 29.
Solomon Rice, Carrie Cohen, 26, 24.
Stephen J. Dooley, Lillian Edelmann, 23, 23.
Joseph Wrisnisky, Mathilda Meyers, 43, 32.
Axel H. Anderson, Lotten Akerblom, 40, 35.
Walenty Czarnecki, Katarzyna Klemel, 29, 20.
Alexander Hardin, Mary Parker, 39, 20.
Hermann Debets, Maude Farrell, 24, 23.
St. Szcytka, Rosalia Siebiedzinska, 29, 25.
Wm. A. Peterson, Anna E. Cronk, 32, 28.
Anton Masla, Anna Yudeitsti, 23, 18.
Edward B. Filkens, Edith Beer, 32, 26.
Fred R. Dickson, Alice M. Strong, 36, 21.
Godman Rose, Clara Stern, 44, 30.
George Wilson, Lillian Theyer, 48, 28.
Ulrich Veraguth, Helena Birchler, 31, 19.
Wm. McCracken, Carrie D. Tate, 29, 22.
Paul W. Frederick, Elisabeth H. Groß, 24, 21.
Geo. H. Schimmel, Hattie Annis, 23, 18.
Howard M. Williamson, Winnie McKay, 26, 23.
Edmund R. Dunlop, Laura M. Decker, 32, 24.
Wal. Sobiralski, Stanislawa Broczinska, 31, 18.
Frank W. Jako, Mabel Dezail, 27, 18.
Jean P. Kelien, Elsie Kloß, 25, 29.
August Johnson, Emilie Nelson, 33, 35.
Robert T. Terry, Gertrude Banks, 26, 17.
William Hannon, Lottie Braunhold, 25, 23.
Joseph Kahn, Nellie Wicks, 30, 22.
John Scanlon, Lizzie Chalifour, 31, 20.
Hermann Meeter, Ella Munster, 24, 24.
Joel W. Larson, Alma Johnson, 26, 21.
William W. White, Agnes Nelson, 45, 42.
Frank A. Learned, Mary Condon, 24, 24.
Claude W. Turner, Margaret Snewhall, 25, 21.
James J. Martin, Fannie Hendricks, 31, 37.
William F. Patterson, Margaret Ellison, 21, 19.
W. Gregorio Giraldi, Louise Vernero, 27, 22.
Albert Adam, Martha A. C. Fitzpatrick, 32, 23.
Benjamin Frankel, Rose Schefferes, 28, 21.
Joseph Leiser, Hannah F. Schwarz, 27, 27.
Andrew Zanders, Louise Krueger, 24, 19.
Bartholomay Duda, Katarzyna Cihowska, 26, 28.
Clarence Haskins, Bessie Kingsland, 26, 21.
John F. Runkowski, Balbina Lenara, 25, 18.
August Rubach, Augusta Koenigsberg, 24, 19.
Jack M. Thompson, Mollie Conlan, 27, 25.
Edward A. Gupf, Wilhelmina Sydow, 30, 25.
Mendel Silberman, Ida Greenspahn, 26, 19.
Jonas Parker, Susie B. Groves, 43, 41.
Max Keehn, Emma Eickert, 24, 23.
George P. Bergman, Mary Fullgraf, 38, 38.
John A. Johnson, Ellen Swanson, 23, 27.
James E. Reynolds, Lillian May, 38, 29.
Walter A. June, Maria Nielsen, 23, 23.
Mariennus Speyer, Antonia De Jong, 28, 24.
George Ritzer, Dora Hillman, 24, 22.
Solomon H. Henoch, Emma Sharby, 27, 22.
Charles Peterson, Singa Johnson, 21, 20.
Henry Melzer, Pauline Poesner, 25, 24.
Charles Sheehan, Mary Fischer, 25, 23.
John T. Lewis, Bertha M. Snyder, 26, 18.
Eugene E. Lawson, Grace M. Simpson, 34, 22.
Henry F. Thompson, Nellie Winzard, 28, 26.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

E. Overfield, 2st. Brickhaus, 1598 Humboldt Boul., $6000.
Andrew Anderson, 1st. Frame-Residenz, 1434 N. Lawndale Ave., $1500.
F. Mathouser, 2st. Framehaus, 4809 Throop Str., $2000.
Andrew Anderson, 2st. Framehaus, 2253 Wallace Str., $1800.
F. Lohman, 2st. Brick-Store und Flats, 5618 S. Ashland Ave., $5000.
Henry Rogan, 2st. Frame-Residenz, 713 48. Pl., $1200.
Frau O'Donnell, 1st. Frame-Residenz, 4325 Fifth Ave., $1000.
Julian Blaine, zwei 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 3801–3 Lake Ave., $40,000.
Board of Education, 3st. Brick-Anbau, Parnell Ave. und 120. Str., $40,000.
W. A. Sampson, 2st. Brickhaus, 2431 N. Ashland Ave., $5000.
Amelia Schlosser, 2st. Brick-Residenz, 269 Lake View Ave., $15,000.
Thomas Aldworth, 2st. Brickhaus, 1445 W. 15. Pl., $3500.
M. S. Albrecht, 2st. Frame-Store und Flats, 1189 N. 57. Ave., $1000.

Marktbericht.

Chicago, den 31. Mai 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 10—16c; Creamery 13½—18c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8½—9½c das Pfd.; andere Sorten 5—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 9—10c das Pfd.; Hühner 9½—10c; Enten 7—7½c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10—11c das Pfd.; Hühner 10—10½c das Pfd.; Enten 8—8½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12¼—12½c das Dtz. — Kalbfleisch 7—10c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 9½—10c; Hechte 5—5½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen $1.00—$2.00 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 per Kiste; Apfelsinen $3.00—$3.75 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 32—34c per Busch.; Minnesota u. s. w. 35—37c. — Neue Kartoffeln, $2.25—$3.00 per Faß.

Gemüse. — Kohl, neuer, $4.25—$4.50 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Buschel; Bohnen $1.15—$1.85 per Buschel; Radieschen, $1.50 per 100 Bündchen; Blumenkohl 75c—$1.00 per Buschel; Sellerie 25—40c per Dutzend; Spinat 15—20c per Buschel; Gurken 35—40c per Dutzend; Spargel, Illinois, 50—60c per ½ Buschel; Salat 25—30c per Kiste; grüne Erbsen, $1.00—$1.25 per Buschel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 78½—80c; Nr. 3, rother, 75—77c; Nr. 2, harter, 73—76c; Nr. 3, harter, 72—74½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 75¼—76½c; Nr. 2, harter, 68—75c; Nr. 3, 72—75c; Nr. 4, 70—74c. — Mais, Nr. 2, 33¾—35c. — Hafer, Nr. 2, 26½—27½c. — Roggen, Nr. 2, 55—60c. — Gerste 37—38½c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.45—$5.75 per 100 Pfd.; beste Kühe $4.10—$5.00; Mastschweine $3.60—$3.82½; Schafe $4.10—$5.25.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Albrecht, Wilhelmine, 83 J., 4462 Shields Ave.
Bischoff, Dorothee, 76 J., 18, 52. Ave.
Feilschmidt, Lily, 5 J., 449 S. Halsted Str.
Gottfried, Peter J., 7 J., 33 Belle Plaine Ave.
Hadde, Robert C., 30 J., 50 Best Ave.
Haverkampf, Fannie L., 46 J., 2526 Prairie Ave.
Hammer, Louis, 60 J., 3450 N. Clark Str.
Jentzsch, Alvina, 64 J., 1083 W. 13. Str.
Koeppen, Fred., 78 J., 24 Union Place.
Kirchens, Ellen, 68 J., 479 Grand Ave.
Kircher, Charles, 12 J., 361 23. Str.
Klebs, Margaret F., 23 J., 600 N. State Str.
Klein, Annie, 85 J., 49 W. 15. Place.
Liebertal, Scholem, 73 J., 151 Goethe Str.
Marx, John, 35 J., 589 Larrabee Str.
Mittelstädt, Henry, 19 J., 791 Central Park Ave.
Richter, Frau Wm., 47 J., 992 N. Sawyer Ave.
Schoening, Joseph, 9 J., 3536 Marshfield Ave.
Sanders, Henry T., 21 J., 5008 Dearborn Str.
Schombel, Fred., 47 J., 289 Blackhawk Str.
Bonder, S. J., 38 J., 297 W. 18. Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Barton L. gegen Hilma C. Richardson, wegen Verlassung; Flavel gegen Frances Simonson, wegen Verlassung; Leah gegen Harry Finkelstein, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Mary gegen Oscar F. Bridges, wegen Trunksucht; Anna Mary gegen Albert S. Green, wegen grausamer Behandlung; Millie gegen Arthur Mann, wegen grausamer Behandlung.

— Unmöglich. — Arzt: „Sie müssen den Arm einige Zeit in der Binde tragen, Herr Goldstein.“ — Patient: „Unmöglich Herr Doktor — wie kann ich sprechen mit einem Arm?“

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Färber, der einer kleinen Färberei vorstehen kann; muß im Detachiren perfekt sein. L. X. 217 Abendpost. mdo

Verlangt: Order-Clerk im Grocery Store. 302 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein noch nicht lange eingewanderter deutscher oder deutsch-polnischer verheiratheter Mann welcher mit Pferden versteht umzugehen findet Arbeit bei Aug. Schmidt, 236 Dayton Str.

Verlangt: Ein starker Junge in der Cake-Bäckerei; muß Erfahrung haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann, 20—30 Jahre, um Saloon zu reinigen. 27 E. North Ave. dfr

Verlangt: Guter erfahrener junger Mann. Grocery- und Hausfurnishing-Dept. — Plattdeutscher. 247 E. North Ave.

Verlangt: Gute Männer mit Schaufel für Zement-Arbeit. 625 N. Campbell Ave.

Verlangt: Ein Junge um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 356 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein deutscher Junge um im Saloon behilflich zu sein. 105 North Ave.

Verlangt: Tapezirer und Painter. 456 Orchard St.

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und sich im Meatmarket nützlich zu machen. 397 Clybourn Ave.

Verlangt: Porter. 85 E. Madison Str.

Verlangt: Painter. 85 E. Madison Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 307 West Chicago Ave.

Verlangt: 2 Jungen in Bäcrei zu helfen. 115 W. Huron Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 141 W. Clybourn Place, nahe Elston Ave.

Verlangt: Porter für kleinen Saloon, der auch Businesslunch kochen kann. 73 S. Water Str.

Verlangt: Ein ordentlicher Junge im Drugstore. Centre Str., Ecke Sheffield Ave.

Verlangt: Janitor. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Mann für Milch-Depot, $20; 2 Saloon-Porter, $20; brauchbarer Mann für Hotel, $20. Englisch sprechend. 213 State Str., Zimmer 3.

Verlangt: Ein Painter. 1316 43. Str., Westseite. Nachzufragen Freitag Morgen.

Verlangt: Erfahrener Mann für Rasen; am Tisch aufwarten; Empfehlungen, $25; englisch sprechend. 213 State Str., Zimmer 3.

Verlangt: Ein deutscher Koch für Saloon. 283 S. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher und Blacksmith für Wagenarbeit. — Painter, der selbstständig arbeiten kann. 291 Michigan Str. dofr

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann, um am Tisch aufzuwarten und Lunch zu schneiden. 42 S. Franklin Str.

Verlangt: Ein erfahrener Porter und Waiter für Clubhaus mit Referenzen, $20 Lohn pro Monat und Board. 300 La Salle Ave.

Verlangt: Porter, der auch waiten kann. Saloon und Restaurant 129 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes in Bäckerei. 464 West 12. Str.

Verlangt: Ein Mann in Saloon. 376 W. 12. St.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot und Rolls. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter erfahrener Mann in Barn zu arbeiten und fahren. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger, ordentlicher Mann im Saloon, vor und hinter der Bar. 1652 N. Halsted Str.

Verlangt: Mann als Porter und Waiter. 74 Adams Str.

Verlangt: Geschäftslunch- und Order-Koch; auch ein Geschirrwäscher. 74 Adams Str.

Verlangt: 2 gute Weber an Fluff Rugs, und 2 gute Trimmer. Stetige Arbeit. 1034 Osgood Str.

Verlangt: Ein guter Mann um im Hause behilflich zu sein und ein Pferd zu besorgen. 86 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann von 16 bis 18 Jahren. Muß etwas englisch können, um am Milchwagen zu helfen. 206, 24. Place, nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Grocery Clerk. 302 Sedgwick Str.

Verlangt: Junger Mann der willens ist im Saloon zu arbeiten. 5621 State Str.

Verlangt: Bauschlosser. 156 W. Ohio Str. dfr

Verlangt: Ein Bicycle-Repairer, der sein eigenes Werkzeug hat und für sich selbst arbeiten will. Adr. N. 213 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Junge an Brot. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Lunch-Koch. 113 S. Clinton Str., Ecke Monroe.

Verlangt: Junger Bäcker für Tag-Arbeit; $5. — 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein Mann, der zum Lunch tenden kann; muß auch Bartenden können. 113 S. Canal Str.

Verlangt: Guter Porter, der auch waiten kann. Fred. Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 111 S. Canal Str.

Verlangt: Junger Mann für Porter-Arbeit. 60 Wells Str.

Verlangt: 2 gute Gärtner. Vorzusprechen 3907 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junge, um die Bäckerei zu erlernen. — 181 W. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann von 15 bis 20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, in Grocery. — 472 W. North Ave.

Verlangt: Bäcker, 2. Hand an Brot. 779 Lincoln Ave.

Verlangt: Tapezierer. 199 W. Randolph Str., Hotel-Office.

Verlangt: Ein gründlicher Koch für Quick Lunch und Short Orders. Muß mit guten Empfehlungen kommen und englisch sprechen. 155 Washington Str.

Verlangt: Guter Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 1010 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker, der selbstständig arbeiten kann. 409 Roscoe Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 409 Roscoe Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Ein junger Butcher. 558, 29. Str.

Verlangt: Clerk in Men's Furnishing und Hut-Store. 846 Root Str.

Verlangt: Ein unverheiratheter Gärtner; stetige Arbeit. 66 Palmer Ave., nahe California und Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Ein Mann in mittleren Jahren, um in kleiner Familie die Hausarbeit zu verrichten. Nachzufragen in der Woche nach 6 Uhr, Sonntags nach 2 Uhr. Louis Hartmann, 1313 N. Oakley Ave. 31ma,1w

Verlangt: Ein junger Bäcker. 185 Blue Island Ave. mido

Verlangt: Ein guter Custom Schneider für Landstädtchen. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Nachzufragen: 528 S. Halsted Str., Coal Office. midofr

Verlangt: Ein Bäcker, an Brot zu helfen. 2449 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Junger Mann für Hausarbeit. 699 S. Ashland Ave., Ecke 15. Str. mido

Verlangt: 2 Farmerknechte. 174 West Randolph Str. dimido

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Cake-Bäckerei zu arbeiten. Muß schon Erfahrung haben. 5145 Carpenter Str. dofr

Verlangt: Uhrenmacher, um 2 Tage in der Woche zu schaffen. 846 Root Str.

Verlangt: Starker protestantischer Junge, um das Tin-Geschäft zu erlernen. $5 per Monat und Board für den Anfang. Sprecht vor in der Wohnung, 3744 Elmwood Place, zwei Blocks westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Weber und starker Junge, stetige Arbeit. 4524 Cottage Grove Ave. dofrsa

Verlangt: Tüchtiger Mann zum Pfannenputzen in Bäckerei, $6 die Woche nebst Essen. 61 Ost Washington Str.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Strippers in Zigarren-Fabrik. A. Bernstein, 221 S. Water Str.

Verlangt: Ein Bügler und Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 45 McReynolds Str. mdofr

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, um in der Küche beim Kochen mitzuhelfen. L. X. 307 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Porter im Restaurant oder Saloon. Adr. 449 State Str., John Broeck.

Gesucht: Mann sucht Stelle in Fleischhandlung, um das Geschäft zu erlernen. Kann schlachten. Nüchtern und stark. Spricht deutsch und englisch. Kann lesen und schreiben. Adr. S. 533 Abendpost.

Gesucht: Ein zuverlässiger selbstständiger Bäcker sucht stetige Arbeit an Brot, Wiener Rolls, Biscuits u. dergl. Geht auch aufs Land. Adr. S. 536 Abendpost. dfsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, Taschen und Lining zu machen an Röcken. Dampfkraft. 256—258 Armitage Ave.

Verlangt: Maschinen- u. Handmädchen an Jackets. Joe Berger, 71 Brigham Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 308 West North Ave.

Verlangt: Kleidermacherin. 1809 Oakdale Ave., Top Flat. dofrsa

Verlangt: Gutes Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. Nr. 9 17. Place, nahe Halsted Str.

Verlangt: Erste Handmädchen an feinen Shopröcken, und gute Taschenmacher. 44 Keenon Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen in Store, eines mit etwas Erfahrung vorgezogen. Müller's Stocking Factory, 57 Willow Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Männerröcken. 350 Iowa Str., nahe N. Western Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Stickerinnen in Gold und Silber Bullion. C. A. Armstrong Mfg. Co., 300 Wabash Ave. 28ma,1w

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Röcken und Hosen; ferner junge Mädchen, „Pads“ zu machen. C. A. Armstrong Mfg. Co., 300 Wabash Avenue. 28ma,1w

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 193 Seminary Ave. 27ma,1w

Verlangt: Mädchen an Power Nähmaschinen zu nähen; müssen erfahren sein. 24 Market St. 26mlw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 481 Ashland Boulevard. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3.—71 Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen im Restaurant am Tisch aufzuwarten; Erfahrung nicht nöthig. 26 W. 48. Ave., nahe Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 4747 Evans Ave., erste Straße westlich von Cottage Grove Ave.

Verlangt: Aeltliche Frau für Hausarbeit. Louis Tiemann, Kontraktor, 90. Place und Paulina St. Nehmt Rock Island Train nach Beverly Hills.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Platz für ein nettes Mädchen.—3529 Indiana Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 739 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit. 374 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, 3 in der Familie. Store, 899 Sheffield Ave.

Verlangt: Dienstmädchen, für gewöhnliche Hausarbeit. 1. Floor, 1272 Wilton Ave., nahe Addison Str. dofrsa

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. 2365 38. Str.

Verlangt: Gute Köchin für Restaurant. N. O. Ecke Dearborn und Monroe Straße, Basement.

Verlangt: Deutsche Frau oder Mädchen. Nachzufragen 50 O'Brien Str.

Verlangt: Gutes Mädchen oder alte Frau für allgemeine Hausarbeit, muß gut gegen Kinder sein, kleine Familie, guter Lohn. 547 Crystal Str., nahe Humboldt Park.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 1216 Diversey Boul'd.

Verlangt: Mädchen; Privatfamilie, $2.50. 1237 Marianna Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: 100 Mädchen. Gute Plätze. Roth, 284 14. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1683 Barry Ave.

Verlangt: Mädchen für Küche, heute nachzufragen. 547 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Waitreß. 571 E. Division Str.

Verlangt: 20 Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen sofort. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen. Kein Waschen. — $4.50. Familie von Vieren. 347 E. North Ave.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen. Kein Kochen. $5.— 347 E. North Ave.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen. $4. Familie von Zweien. 347 E. North Ave., Mrs. Matthews.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn.— 505 Webster Ave. dofrsa

Verlangt: Eine Frau, die im Saloon bewandert ist und im Lunchmachen. Keine Wäsche. 86 West North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Deutsches protestantisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. A. Hoepe, 730 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 West Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Hoher Lohn. 16 Chalmers Place, nahe Fullerton und Halsted.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 588 LaSalle Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, Geschirr zu waschen in kleinem Restaurant. Kurze Arbeitszeit. Guter Lohn. 1233 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1424 Diversey Boulevard, Fischer.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Mrs. McKenon, 419 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, in kleiner Familie.— Mrs. Dietz, Bäckerei, 2465 N. Western Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 2066 Lincoln Ave., Ecke Wilson Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, 16—17 Jahre alt, zur Hilfe bei der Hausarbeit. Muß zuhause schlafen. 27 Ewing Place, Wicker Park. dofr

Verlangt: Mädchen; 3 in Familie. 897 Hamilton Court, 3. Flat.

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen für Boardinghaus. 2056 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. 288 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, bei gewöhnlicher Hausarbeit mitzuhelfen. 1529 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. Keine Kinder. 602 LaSalle Ave.

Verlangt: Kindermädchen. Gutes Heim. $1 wöchentlich. Frei des Nachmittags. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 444 West 15. Str., 1. Flat hinten.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Bäckerei. 233 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Kochen. Guter Lohn. 115 S. Canal Str.

Verlangt: Ein deutsches, schon älteres, wenn möglich frisch eingewandertes Dienstmädchen in einer kleinen Familie. Nachzufragen: 4334 Dearborn Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 412 W. Division Str.

Verlangt: Kleines deutsches Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. Kein Kochen. Nachzufragen: 956 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 643 Grand Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 1023 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 970 N. Halsted Str., im Store.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Muß zu Hause schlafen.—896 N. Maplewood Ave.

Verlangt: Ein katholisches Mädchen von 15 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit und auf Kinder zu achten. 361 S. Winchester Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen.—Mrs. Welles, Flat F. 3 „The Lessing“, Ecke Surf Str. und Evanston Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Guter Lohn bezahlt. 27 Austin Ave., Ecke Desplaines.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 298 Belden Ave. dofr

Verlangt: Mädchen an Damen-Kleidern zu nähen. 189 Blackhawk Str., nahe Halsted.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1136 Armitage Avenue.

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen für Hausarbeit. 516 Thomas Str. dfrsa

Verlangt: Mädchen bei einer Kleidermacherin.— 708 Augusta Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit; kann zu Hause schlafen. 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Boardinghaus; guter Lohn. 611 Halsted Str.

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. — Nachzufragen Abends 6 Uhr. 122 Cornell Str., vorne, unten. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit für 2 Tage vorzusprechen. 166 Howe Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Küche und Hausarbeit im Restaurant. 388 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Baby. 258 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin für Business-Lunch.— 493 5. Ave.

Verlangt: Junges Mädchen in einer kleinen Familie. 2700 Butler Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen von 12—16 Jahren. 1110 Noble Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stetiger Platz. 1289 Lincoln Ave.

Verlangt: Orderköchin, $8, keine Sonntagsarbeit; Haus-, zweite und Küchenmädchen; Haushälterin; gute Plätze in Stadt und Land; Köchin etwas Lunch zu kochen, $5, Südseite. Gust. Strelows freie Stellenvermittelung, 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen zwischen 15 und 18 Jahren. Nehmt Cottage Grove Ave. Car, gehet westlich bis 4517 Forrestville Ave. dido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 94 Clifton Ave., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1794 Milwaukee Ave. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und bügeln kann, in kleiner Familie. 1729 Melrose Str., nahe Evanston Ave. mido

Verlangt: Eine gute Köchin. 817 Blue Island Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Lohn $4 die Woche. Vier in Familie. Nachzufragen: 2572 Lakewood Ave., Edgewater.—Empfehlungen verlangt. mido

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. 613 Wells Store. 30mailw

Verlangt: Eine gute, erfahrene, ledige, deutsche Köchin für ein Down-Town-Restaurant. Stetiger Platz. Adr.: A. 123 Abendpost. 30ma,1w,tgl&son

Achtung! Das größte deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj*&son

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells St., Mrs. C. Runge. 23milm

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Mandel, 200 31. Str. 20ma,1m

Verlangt: Beste Plätze für gute deutsche Mädchen; frisch eingewanderte gleich untergebracht. Mrs. Elfelt, 1917 Indiana Ave. 9mailmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. 8dj*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Haushälterin, erfahren in allen Arbeiten, wünscht Stelle. Beansprucht hohen Lohn. Keine Briefe. 515 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junge Wittwe ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin. 479 N. Clark Str. Mrs. Runge.

Gesucht: Gute Schneiderin, Berlinerin, wünscht Arbeit in und außer dem Hause. Billig. 18, 26. Str., 2 Treppen.

Gesucht: Geübte Schneiderin wünscht Beschäftigung in Häusern, $1.25 per Tag. Miß H. Scherweit, 1049 Lincoln Ave.

Gesucht: Wittwe, 30 Jahre alt, alleinstehend, in der besseren Küche und allen Hausarbeiten erfahren, sucht Stellung als Haushälterin in gutem Hause, bei älterem Herrn. Adr.: N. 212 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zweisitziges Buggy, Swingstütze mit Ropes und Trittleiter. 1036 Nelson Str.

Zu verkaufen: Echter Bernardiner Hund, 2 Jahre alt, direkt aus dem St. Bernhard Hospiz mitgebracht; hat 13 Menschenleben gerettet; langer Stammbaum. 197 W. Monroe Str., 2. Flat. 29milw

Zu verkaufen: Wegen F. W. Seelow's Todesfall werden jetzt allerlei Buggies und Wagen billig verkauft. 465 W. 22. Str. mai27,1wuso

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Möbel, Nähmaschine, spottbillig. 611 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, Bett und Gasofen. 529 Cleveland Ave., 2. Flat.

Bezahle die besten Preise für alte Federbetten. — Werde vorsprechen. Adr.: 392 S. Oakley Ave.

Gute Preise bezahlt für Bettfedern, Kisten und alte Möbel. B. Rosenstiel, 3139 State Str. 31ma,1m,tgl&son

Zu verkaufen: Haus-Möbel von einem 4 Zimmer-Flat, einzeln oder zusammen. 197 W. Monroe Str., 2. Flat. 29milw

Bicycles, Nähmaschinen &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepl

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Keine Kur, keine Bezahlung!—C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle, $10. — 76 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 3. 18ma,1m

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie in einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son,*

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Eine ausgezeichnete Flöte gegen Pferd und Buggy oder Bycicle. Näheres in Henry Uhls Saloon, Ecke Webster und Lincoln Ave.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mädchen oder Frau als Partner in gutgehender Bäckerei mit Restaurant. Keine große Kapitalanlage nöthig. Adr.: S. 532 Abendpost.

Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Goldene Damen-Uhr mit Kette, an Milwaukee Ave., Mittwoch Morgen. Belohnung. 1808 N. Marshfield Ave., 2. Floor.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon, billig, wegen Krankheit. 979 Milwaukee Ave. 2 dofrsa

Zu verkaufen: Saloon, ein alter Platz, Eigenthümer zieht sich vom Geschäft zurück. 411 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Alte leere Bäckerei, Store, Wohnung, Shop, Barn, Nordseite, $25 Rente. Adr. N. 215 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store, wegen Krankheit. 1275 W. North Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, nur Storegeschäft, $22 täglich, Sonnabends $40, wegen Todesfall, muß verkaufen. Adr. O. 496 Abendpost. 1ju,1w

Zu verkaufen: Schneidershop in gutem Zustande, gute Arbeit wegen Abreise. Bargain, wenn sofort genommen. Anderson, 893 W. Campbell Ave.

Zu verkaufen: Eck-Grocerystore; $550 Cash, werth $1400. Nachzufragen 156 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Lesezirkel. D. E. 20, Abendpost.

Zu verkaufen: Stationery-, Bäckerei-, Zigarren-Store; beinahe 3 Jahre am selben Platz; gute Lage für Delikatessen dabei zu führen; in guter deutscher Nachbarschaft; Verkaufsgrund: Eigenthümer spricht kein Deutsch; keine Agenten; Preis $250. Adr.: N 228. Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon und Tanzhalle—billig. — Nachzufragen 260 W. Lake Str. oder Citizens Brew. Co.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Grocery-, Bäckerei-, Tabak- und Candy-Store an Lincoln Ave.; billig, wenn sofort genommen. Deutsche Nachbarschaft. Zu erfragen 575 Lincoln Ave., oben.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon im Wholesale-Distrikt; billige Miethe; Ursache: gehe aus dem Geschäft. Adr.: L 922, Abendpost.

Zu verkaufen: Erster Klasse Eck-Saloon, wegen Krankheit, oder nehme einen Partner mit kleinem Kapital; Mann oder Frau. 109 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon; guter Whiskey-Ausschank. Zu erfragen 70 Clybourn Ave., im Schuh-Store. mdfsa

Zu verkaufen: Bäckerei, Storegeschäft, Pferd und Wagen, wegen Uneinigkeit der Partner, für $400. Adresse: A 125, Abendpost. 30mailw

Zu verkaufen: Gutzahlende Landbäckerei, Vorort Chicagos, spottbillig, mit Hauseinrichtung, wegen Erbschaft in Deutschland. Adr.: S. 528 Abendpost. 30ma,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöner Eck-Store für Grocery u. Butchershop. 829 W. 81. Str. dofr

Zu vermiethen: Butcher Shop mit Einrichtung, alter Platz. 901 Belmont Ave.

Zu vermiethen: Moderne 4 und 6 Zimmer-Flats. 163 Racine Ave., $8 und aufwärts. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 30mailwuson

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsches Zimmer frei für respektable Frau oder Mädchen, welches Willens ist, ab und zu im Haushalt etwas behilflich zu sein. Adr. S. 526 Abendpost.

Verlangt: Boarders, bei einer Wittfrau. G.H. 174 Abendpost.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren, im ersten Stock. 127 E. Ohio Str., nahe Wells Str.

Gesucht: Ein guter Mann in Board gewünscht, m. Wäsche. 1066 W. 12. Str. Boulevard, zwei Treppen. dfsa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Braucht Ihr einen Freund oder Jemanden, auf den Ihr Euch in Geldangelegenheiten vollständig verlassen könnt, so wendet Euch an mich, meine Dienste stehen Euch zur Verfügung.
Habe gute von mir persönlich garantirte, 6proz. erste Hypotheken zu irgend einer Summe immer an der Hand zum Verkaufe.
Leihe Geld zu niedrigsten Raten.—Bezahle 4 Proz. auf Gelder von $10—$200, die Ihr zu irgend einer Zeit in beliebigen Summen wieder ziehen könnt. — Besorge Kollektionen und schreibe Miethskontrakte aus.
Bin gerne bereit, Euch die besten Empfehlungen von mir zu geben.
Richard A. Koch,
Hypotheken-Bankier. Oeffentlicher Notar.
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814.
Telephone Central 1618. 7ma,1m,fondido

Folgende erste Hypotheken biete ich hiermit dem geehrten Publikum zum Verkaufen:

Summe:	Zeit:	Interessen:	Sicherheit:
$1300	5 Jahre	6%	$2700
$1400	5 Jahre	6%	$2800
$2000	5 Jahre	6%	$4500
$2300	4 Jahre	6%	$4800
$2800	3 Jahre	6%	$5800
$3000	5 Jahre	6%	$9000

Schreibt oder sprecht vor:
Richard A. Koch, deutscher Hypotheken-Bankier,
New York Life Gebäude,
Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Straße,
Zimmer 814, Flur 8.
Telephone Central 1618. 1ju,*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle St. 9fb,ddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dzdidosa*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Zu leihen gesucht 300 Dollars, privat — Erste Hypothek — Eckgrundstück — auf Verlangen Extra-Sicherheit. Adr. O. 475 Abendpost.

Geld zu verleihen auf irgendwelche Sicherheit. — „Rankin“, 53 Dearborn Str. 28ma,1w,tgl&son

Gesucht $500 auf erste Hypothek zu 7 Prozent; keine Agenten; sprecht vor 782 Herndon Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed“. Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29otlj

Wegen Mangel an Raum habe mein Geschäft nach 489 N. Clark Str. verlegt. Den geehrten Klienten stehen 22 elegant eingerichtete Empfangszimmer nebst einem großen Laden zur Verfügung. In demselben befindet sich auch mein neu etablirtes Bankgeschäft, in welchem ich Gelder zu niedrigen Zinsen verleihe. Adr.: Goetzendorff, 489 N. Clark Str., Parterre. dofsasonmodi

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 19ma,1m,tgl&son

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 20ma,1m,tgl&son

Frau Haar, umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 19mazlmt

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang am Elm Str. 3mailmt

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm. *

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Eine gebildete lutherische Dame mit gangbarem Geschäft, in den Vierziger Jahren, wünscht, da es ihr an Herrenbekanntschaft mangelt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Handwerkers, der stetigen Verdienst hat und in gleichem Alter steht. Ostpreuße vorgezogen. Nur ehrlich gesinnte Herren mögen sich melden unter Adr.: N 229 Abendpost.—Briefe können bis zum 5. Juni in der Abendpost niedergelegt werden.

Heirathsgesuch. Nette, ansehnliche Wittwe, 32 Jahre alt, ansehnliche Person, guten Charakters, häuslich und geschäftlich, hat schuldenfreies Grundeigenthum und Baarvermögen, wünscht mit anständigem, arbeitsamen Manne, der keine bösen Tugenden hat, bekannt zu werden. Auskunft ertheilt G. Knebl, Herausgeber der deutsch-amerikanischen Heirathszeitung, 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Zu sprechen bis Abends 9 Uhr, Sonntags bis 6 Uhr. Streng reell und diskret.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.
Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher“ und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company“ zu Wausau, Wis., oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill.—Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,fadido*

Spottbillig! Eine $7000-Farm für $4000 — bei $2000 Anzahlung — 200 Acker. Elegante Klee-Farm, 160 Acker unter Pflug und in Ernte; große Gebäulichkeiten, Pferde, Maschinerie, schöne Riverfront zum Baden, Fischen und Jagen, der beste Boden; überzeugt Euch, freie Fahrt für den Käufer. Henry Ullrich, 34 Clark Str., R. 401. 1ju,1w

Prachtvolle Farmen zu vertauschen: Häuser und Lotten auf monatliche Zahlungen zu verkaufen oder zu vermiethen. S. Wehrheim, 1010 Wellington Ave. 31milw&son

Zu verkaufen: Gute 80 Acker Farm, nahe Grand Haven, mit Ernte, Haus, Stall u.s.w., Pferd, Wagen, Kuh, Hühnern, $875. Eigenthümer, Henry Peiler, Robinson, Michigan.

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung: $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Bringt, was Ihr habt, wir verkaufen oder vertauschen Häuser und Lotten schnell. 17 gute Farmen. Privat-Geld, 4, 5, 6%. — Peo & Winkelmann, 493 W. Chicago Ave. 27ma,1w

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,bidosa*

Nordseite.

$3500 kaufen 7 Zimmer Cottage in Melrose Str., östlich von Halsted Str., bringt $25 Miethe monatlich — Lot 37½ Fuß hat allein den Werth. — Muß verkaufen. Adr. S. 534 Abendpost.

Zu verkaufen: 2 neue Häuser von 6 und 7 Zimmern, Wasser, Sewer und Gas, $1400, auf leichte Abzahlung; andere von $1300, $50 baar, $8 monatlich, gelegen an 3 Car-Linien; nehme Lotten in Tausch. Sonntags offen. Otto Dobroth, Belmont und Elston Ave.

Südseite.

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes dreistöckiges Framehaus, für sechs Familien eingerichtet, bezahlt sich gut. Adr.: 198 E. 24. Place. 4milm

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.
Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.
Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11aplj

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov,lj

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fblj&son

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$150 kaufen feine neue Upright Pianos, $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str., nahe North Ave. 29ma,1w

Nur $30 für ein schönes Rosenholz Chickering Piano. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 29ma,1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Verheirathet oder ledig?

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

„So müssen Sie das jedenfalls verhindern, wenn Sie nicht Lust haben, sie zur Stiefmutter zu bekommen. Sie würde den alten Herrn an der Angel haben, ehe Sie noch das Schiff wieder verlassen. Es ist mir, als ob ich sie in ihrem reizenden Seereisekostüm vor mir sähe, so angenehm und liebenswürdig und so rührend hilflos! Ihr Vater, der weiter nichts zu thun hat, wird die Aufmerksamkeit selbst sein, wird ihr Shawls und Bücher nachtragen, und Sie, liebe Maddie, sind krank und nicht im Stande, ihr die Waage zu halten. O, sie wird keine Gelegenheit, die sich ihr bietet, unbenutzt lassen und schrickt vor nichts zurück.“

„Aber wie soll ich sie denn abschütteln?“

„Sie müssen sich ihrer unter allen Umständen entledigen. Ich wünschte nur, ich könnte mich Ihnen an Stelle dieser gefährlichen Frau als Begleiterin anbieten.“

„Ach, wie sehr auch ich das wünschte!“

„Leider kann es nicht sein, denn ich hänge von den Bestimmungen meines Eheherrn ab. Aber ich werde Ihnen oft schreiben, liebste Maddie, und hoffe Sie binnen sechs, höchstens zwölf Monaten gesund und frisch wiederzusehen. Sie werden dann wieder ganz Sie selbst sein, nicht wahr, das versprechen Sie mir.“

Madeline, deren Muth schon wieder zu sinken begann, um einer um so tieferen Niedergeschlagenheit Platz zu machen, hatte keine Antwort als Thränen.

Aber Lady Rachels Warnungen waren dennoch auf fruchtbaren Boden gefallen. Madeline raffte ihre ganze Energie zusammen und bat ihren Vater nochmals, ihr die Gesellschaft der lästigen Frau zu ersparen.

„Ich möchte lieber allein sein“, sagte sie. „Wirklich viel lieber!“

„Bah, bah, Kind“, rief der alte Herr, der sich nicht nur der Rathschläge des Arztes erinnerte, sondern sich gleichzeitig vorstellte, welche angenehme Reisegesellschaft die Wittwe auch für ihn sein würde. „Dummes Zeug und kein Ende! Jetzt da alles abgemacht, und die Ueberfahrt bereits bezahlt ist, läßt sich daran nichts mehr ändern.“

„Ich würde mich aber ohne sie viel glücklicher fühlen.“

„Unsinn, Kind. Unsinn. Du bist jetzt schwach und voll Grillen und Einbildungen. Frau Leach hat dich sehr lieb und ist dir sehr ergeben.“

„Das bezweifle ich — und, ich muß es dir gestehen, Papa, ich mag die Frau nicht leiden. Ich bin überzeugt, sie meint es nicht aufrichtig.

„Na, na, ich glaube; sie ist genau so aufrichtig, wie Frauen überhaupt sind! Ich möchte aber nur wissen, wer dir diese Raupen in den Kopf gesetzt hat? Lady Rachel, wie? Frau Leach machte mir schon eine Andeutung. Lady Rachel ist ja eine sehr gute Person, aber, wie du selbst weißt, ein bißchen übereilt in ihren Urtheilen.“

„Aber was sie thut und sagt, ist stets aufrichtig und ohne Falsch!“ entgegnete Madeline mit Wärme.

„Davon bin ich doch nicht so ganz überzeugt, liebes Kind! Frau Leach weiß Dinge von ihr, die das Licht gar sehr scheuen, und Lady Rachel ahnt das, haßt deshalb unsre Freundin und versucht, sie bei dir in Mißkredit zu bringen.“

Madeline, schwach und elend, wie sie war, vermochte gegen die vorgefaßte günstige Meinung ihres Vaters nicht aufzukommen, sie war machtlos gegen die anziehende Wittwe. Sie, der arme, hohläugige Schemen, konnte es mit der geschickten Gegnerin, die alle Batterieen der Schönheit und Grazie spielen ließ, um den alten Herrn täglich aufs neue zu bestricken, nicht aufnehmen. In der Frage, was der Kranken wohl gut und dienlich sei, war ihr Einfluß bereits viel stärker als Madelines eigener Wille, und so gab diese den nutzlosen und aussichtslosen Kampf auf und ließ das Schicksal walten.

Laurence Wynne war dem alten West seit langem nicht mehr begegnet, aber er wußte, daß die Familie sich in Brighton aufhielt und Madeline sich auf dem Wege der Besserung befinde. Es war gegen Ende Oktober, London fing wieder an, sich zu füllen, und eines Tages frühstückte er im Klub mit mehreren Freunden an demselben Tische, als einer von ihnen sagte: „Da ist ja auch der alte West. Mit dem muß ich einige Worte sprechen. Er sieht recht niedergeschlagen aus, ist nicht halb so aufgekratzt, wie im vorigen Jahre.“

„Ich glaube, er hat viel Geld verloren“, meinte ein andrer.

„Ja, aber doch nicht so viel als man glaubt. Er ist ein zu geriebener alter Kunde und weiß sich immer glücklich heraus zu winden. In der Sorge, die ihn gegenwärtig bedrückt, hilft ihm aber alle Schlauheit nichts. Er wird seine Tochter verlieren.“

„Wie, was wird er verlieren?“ rief Wynne lebhaft.

„Seine Tochter. Sie haben doch sicherlich von dem schönen Fräulein West gehört? Sie war die Löwin der letzten beiden Saisons. Dann bekam sie im vorigen Sommer Diphtherie, und —“

„Ja, ja, das weiß ich; aber was dann?“ fiel Laurence ungeduldig ein.

„Dann ging der Alte mit ihr nach Brighton, und da ist ein Rückfall eingetreten. Ich war letzten Sonnabend drüben und begegnete ihr, das heißt ihr Wagen hielt vor einem Laden, aus dem ich gerade herauskam, und ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich dreimal hinsehen mußte, um zu glauben, daß sie es wirklich war. Sie hatte alle Farbe verloren, ist zum Erschrecken abgemagert und von ihrer Schönheit ist kaum eine Spur vorhanden. Man könnte sie gut und gerne für fünfunddreißig Jahre halten, und sie sieht aus, wie man sich ungefähr einen Menschen denken könnte, der einen Geist gesehen hat und das nicht zu überwinden vermag. Der Tod steht ihr im Gesicht geschrieben.“

„Sprechen Sie im Ernste, Ruscombe?“

„Ja gewiß! Der Vater ist in der größten Sorge und will sie, so als letzten Versuch, mit sich nach Australien nehmen, aber nach dem, was ich höre, bin ich fest überzeugt, daß er sie nicht lebendig hinüberbringt.“

„Was haben Sie gehört?“ fragte Wynne scharf.

„Na, ich dachte Sie wären mit der Dame nicht bekannt!“ rief der andre verwundert. „Der Arzt, der Fräulein West behandelt, ist zufällig mein Schwager, und er sagte mir, daß er wenig Hoffnung habe, sie am Leben zu erhalten; aber wo wollen Sie denn hin, Mensch? Ich glaube, er ist verrückt geworden! Hat noch keinen Bissen gegessen und läuft davon, als ob es hinter ihm brenne! Was zum Kuckuck ist denn das, dort hat er ja den alten Squatter selbst beim Aermel!“

„Ach Sie, Herr Wynne!“ rief Robert West dem jungen Mann entgegen. „Habe Sie ja seit ewigen Zeiten nicht gesehen. Aber ich bin auch lange nicht hier im Klub gewesen. Habe für solche Sachen gar keinen Sinn mehr. Meine Tochter ist krank, hat eine Art von Rückfall gehabt. Die Aerzte meinen, sie sei gemüthskrank, müsse eine starke seelische Erschütterung erlitten haben. Ein sehr eigenthümlicher Fall, denn sie hat nie im Leben einen Kummer gehabt!“

Laurence Wynne blickte ohne zu antworten vor sich nieder.

„Sie ist gänzlich von Kräften gekommen, hat gar nicht mehr den Wunsch, gesund zu werden und lischt aus wie ein Licht“, fuhr der Sprecher fort.

„Und Sie haben doch gewiß die besten Aerzte zu Rathe gezogen?“

Was für ein netter Mensch dieser Wynne doch war! Ging es einem schlecht, hatte man Kummer und Sorge, so nahm er sich das zu Herzen, als ob es ihn selbst beträfe. Jetzt zum Beispiel sah er, wenn das schlechte Licht nicht täuschte, ordentlich kummervoll aus.

„Ich will meine Tochter jetzt mit nach Sydney nehmen und sehen, was die Seereise und die Luftveränderung thut. Es ist eben ein Versuch“, versetzte der alte Herr.

„Und wann gedenken Sie abzureisen?“ fragte Wynne, indem er sein Taschentuch zog und sich die Stirn trocknete.

„Uebermorgen. Ich habe Plätze auf der „Viktoria“ genommen. Eine sehr liebe Freundin wird uns begleiten, aber nur um meiner Tochter während der Ueberfahrt Gesellschaft zu leisten. Sie wird dann nach Europa zurückkehren, wir, ich und meine Tochter, aber werden schwerlich eher als in zwei Jahren wiederkommen. Man muß eben sehen, wie das Klima des Geburtslandes ihr zusagt und das Beste hoffen.“

„Gewiß, dieser Hoffnung schließe ich mich von ganzem Herzen an“, gab Wynne im Tone der Ueberzeugung zur Antwort. In dem ganzen Wesen des jungen Advokaten lag ein Etwas, das den alten Herrn sympathisch berührte und ihm volles, wohlthuendes Vertrauen auf die ehrliche Theilnahme des Sprechers einflößte.

„Ich glaube, der Trubel des Londoner Lebens hat sie arg mitgenommen,“ fuhr er fort. „Deshalb werde ich auch, wenn ich wieder nach England komme, kein Stadthaus miethen, sondern das Stammschloß irgend einer alten ausgestorbenen Familie kaufen, und es wieder in Stand setzen und neu einrichten. Natürlich gilt der Plan nur für den Fall, daß Madeline —“

Dieser Rede den Schluß hinzuzufügen, überließ der alte West seinem Zuhörer!

„Natürlich!“ wiederholte dieser wie in tiefe Gedanken versunken.

„Sie werden dann verheirathet sein, ein eigenes Hauswesen haben, und ich hoffe, Sie dann wiederzusehen.“

„Mit dem Heirathen wird's wohl nicht so schnell gehen,“ erwiderte der andere ruhig.

„Ach, ich vergaß! Sie sind Wittwer, nicht wahr? Und wie geht's dem Kinde? Ich habe immer versäumt, danach zu fragen.“

„Das Kind ist todt,“ gab Wynne mit ernster Miene zur Antwort.

„Das thut mir ja sehr leid! Ja, ich weiß, mit Kindern hat man immer seine Sorgen! Also ich hoffe, Sie bei unserer Rückkehr wieder zu sehen, lieber junger Freund.“

„Ich denke, wir werden uns schon früher, vielleicht sogar kehr bald wiedersehen, denn ich stehe eben auch im Begriff, nach Australien zu gehen.“

„Wahrhaftig! Das freut mich ja ungeheuer! Natürlich in Geschäften, die was Gehöriges einbringen. Nicht?“

„Wenigstens in sehr wichtigen Geschäften. Aber jetzt will ich Ihnen Lebewohl sagen, denn ich habe vor meiner Abreise noch sehr viel zu thun und zu ordnen.“

„Und ich stehe hier und halte Sie ab und stehle Ihnen mit meinen Familiengeschichten die kostbare Zeit! Thut mir unendlich leid! Ich wollte, Sie könnten es so einrichten, daß Sie die Ueberfahrt mit uns auf der „Viktoria“ machten.“

„Ich will's versuchen und sehen, was sich thun läßt!“ rief Wynne und stürmte davon, um sich auf der „Viktoria“ noch einen Kajütenplatz zu sichern.

(Fortsetzung folgt.)

Leistet Gutes überall.

Eine medizinische Entdeckung, die jede Form von Hämorrhoiden wirksam kurirt.

Seit vielen Jahren haben Aerzte vergeblich versucht, ein Heilmittel zu finden, welches Hämorrhoiden und andere Afterleiden wirksam kurirt, ohne zu einer wundärztlichen Operation zu schreiten. Viele Mittel wurden gefunden, die zeitweilige Erleichterung verschafften, aber keines, worauf man sich verlassen konnte, um eine dauernde und zufriedenstellende Heilung zu erzielen.

In neuester Zeit jedoch, wurde ein neues Mittel, die Pyramid Pile Cure, wiederholt geprüft in hunderten von Fällen und mit höchst zufriedenstellenden Resultaten.

Die erste Wirkung der Pyramid Pile Cure besteht darin, Schmerzen und die gewöhnlich vorhandene Entzündung sofort zu beseitigen, und von dem Augenblick an schreitet die Heilung schnell vorwärts, so daß der Patient geheilt ist, ehe er sich dessen bewußt wird. Das Mittel scheint direkt auf die Nerven und Blutgefäße der affizirten Theile zu wirken, da es direkt mit ihnen in Berührung kommt, und veranlaßt gesunde Aktion, die in vollständig natürlicher Weise die Theile auf ihren Normal-Zustand zurückführt.

Das Mittel wirkt ohne Schmerzen oder Unbehagen dem Leidenden zu verursachen und wird mit Recht als eine der vorzüglichsten Entdeckungen der modernen medizinischen Wissenschaft betrachtet.

Hämorrhoiden sind eine der unangenehmsten und häufig auch gefährlichsten Krankheiten, von welchen die Menschheit heimgesucht wird. Wenn vernachlässigt, entstehen oft Fisteln oder andere tödtliche und unheilbare Leiden daraus, während durch die rechtzeitige Anwendung dieses einfachen aber wirksamen Mittels niemand auch nur einen Tag länger an Hämorrhoiden irgend welcher Art zu leiden braucht, als er will

Die Pyramid Pile Cure ist völlig harmlos, enthält keine mineralischen Gifte und billig im Preis, kostet nur einen Dollar das Packet. Es wird in allen Apotheken verkauft. Die Fabrikanten dieses Mittels sind die Pyramid Drug Co., von Marshall, Mich., die diese ausgezeichnete Arznei dem Publikum erst offerirt haben, nachdem sie von tüchtigen Aerzten gründlich und wiederholt versucht worden war. Die Ergebnisse in hunderten von Fällen haben uns überzeugt, daß sie Euch nicht enttäuschen wird.

Münchener Frauenbewegung.

München, 11. Mai.

Ja, die Frauenvereine in manchen Städten des Reiches werden durch ihre selbständige Eigenart ein ganz besonderes Interesse beanspruchen dürfen. So namentlich der hiesige Verein, der unter dem Vorsitz von Fräulein Ika Freudenberg die Interessen der Frauenbewegung in München und Bayern vertritt. Der Verein hat wohl seine jetzige Tendenz Fräulein Dr. Augspurg zu verdanken, die allerdings seiner Zeit, als sie ihn der jetzigen allgemeinen Richtung entsprechend einer Reform bedürftig fand, bei der Polizei auf Widerstand stieß, da sie das Wort „Reform“ mit in die Bezeichnung für den Verein aufnehmen wollte, der damals, wenn ich nicht irre, „Verein für Frauenbildung“ hieß, aber die Polizei würde in ihm dann eine politische Vereinigung erblickt haben, welche nach dem Gesetz „Frauenspersonen“ nicht gestattet ist. Nach Fräulein Dr. Augspurg, welche in Zürich ihre juristischen Studien absolvirte und sich jetzt im Interesse der Frauenbewegung fast immer in Berlin aufhält, übernahm den Vorsitz Fräulein Freudenberg, welche alle Fähigkeiten für das schwierige Amt besitzt. Es ist überraschend, wie in diesem Frauenvereine, dem auch Männer, wie Ernst von Wolzogen, angehören, und in welchem der Dichter Haushofer öfter spricht, die Frauenthätigkeit wirklich praktische Resultate aufzuweisen hat. In Süddeutschland sind bekanntlich an der Eisenbahn, Post, in den Geschäften und bei den Rechtsanwälten Frauen schon länger als in Norddeutschland angestellt; aber auch selbständige Geschäftsinhaberinnen findet man hier in sonst den Männern vorbehaltenen Berufen viel häufiger; so ist die Kassirerin des Vereins Leiterin und Inhaberin eines Bankgeschäfts. Ein anderes, besonders thätiges Mitglied ist Fräulein Sofia Goudstikker, die im Verein mit Fräulein Dr. Augspurg das bekannte photographische Atelier „Elvira“ gründete. Fräulein Goudstikker leitet nach Uebersiedelung Fräulein Augspurgs mit ihrer Schwester das Atelier allein und ist heute Hofphotographin. Ein sehr origineller, einstöckiger Neubau ist für das „Hof-Atelier“ aufgeführt, er charakterisirt durch seine originelle, beinahe fensterlose Façade, die auf hellgrünem Grund mit einer die Frauen-Bewegung symbolisirenden Ausschmückung geziert ist, das Atelier als Kunststätte und kann eine Münchener Sehenswürdigkeit genannt werden. Ebenso wirken das Innere und die Wohnräume in ihrer gewollten Stillosigkeit und Eigenart ganz außergewöhnlich.

Die Schriftstellerinnen, die sich in Berlin der Frauenbewegung zum Theil fern halten oder wohl gar ihr feindlich gegenüberstehen, sind Mitglieder des Münchener Interessen-Vereins. Wir treffen hier die produktive Romanschriftstellerin Helene Böhlau, ferner Gabriele Reuter, welche mit ihrem Roman „Aus guter Familie“ Aufsehen erregte, sowie Frau Dr. Bernstein, wohlbekannt unter dem Peudonym Ernst Rosmer. Ferner Fräulein Agnes Bernau, welche in ihren geistvollen Essays „Darf die Frau denken?“ und „Ungereimtes aus dem Frauenleben“ die Fehler der Gesellschaft in ihrer Stellungnahme zur Frau geißelt. Es ließen sich noch viele andere nennen, die im Leben etwas erreichten, und die im Verein tapfer für die weniger begünstigten Schwestern aus allen Ständen eintreten.

Von Seiten des Vereins wird für München und Bayern eine Auskunfts- und Informationsstelle für Wohlfahrts-Einrichtungen gegründet. Bei den Handwerkern werden weibliche Lehrlinge untergebracht, und der Versuch glückte insbesondere recht wohl mit einigen, die man zu Ziseleuren und Buchbindern schickte. Eine Agitation im Interesse der Ladenverkäuferinnen sowie für Bildung von Ortsgruppen in den bayerischen Städten mit Anschluß an München liegt vor — kurzum, es ist eine rege und vielseitige Thätigkeit.

Vor Allem erweist sich die seit einem Jahre bestehende Rechtsschutzstelle als sehr zweckentsprechend. Fräulein Goudstikker hatte darüber das Referat an dem letzten Vereinsabend dieser Saison und berichtete in anregender Weise über die Schwierigkeiten der ersten Konsultationen, welche von den Frauen anfänglich fast nur in ganz verzweifelten juristischen Fällen, die schon in allen Instanzen verloren waren, in Anspruch genommen wurden; erst allmählich gestaltete sich dies anders, sodaß jetzt ungefähr 166 Konsultationen binnen Jahresfrist mit theilweisem Erfolg gegeben werden konnten. Das oberste Prinzip bei der Rathertheilung ist natürlich, den gerichtlichen Gang zu vermeiden, auszusöhnen und zu vermitteln.

Es ist dem Verein auch häufig gelungen, die Gemeinden für ihre einer Fürsorge bedürftigen weiblichen Ortsangehörigen zu interessiren. Zur Vertretung vor Gericht bei unvermeidlichen Terminen haben sich vier Rechtsanwälte bereit erklärt. Alles in allem macht die Münchener Frauenbewegung den Eindruck einer zukunftsfrohen und segensreichen Institution, die unter der intelligenten Leitung und der ersprießlichen Mitwirkung thatkräftiger Mitglieder noch viel Gutes schaffen dürfte.

Eine Szene im Käfig der wilden Thiere.

Ein furchtbar beängstigender und aufregender Vorgang ereignete sich im Zoologischen Garten in Kopenhagen. Ein Kopenhagener Korrespondent schreibt uns darüber: Im Zoologischen Garten gibt ein Thierbändiger, Namens Lißt mit einer großen Schaar wilder Thiere täglich Vorstellungen. Er versteht seine Sache sehr gut und zeigt während der gefährlichsten Uebungen große Kaltblütigkeit. Gestern gerieth er jedoch in große Gefahr. Die Thiere waren den ganzen Tag sehr ruhig gewesen. Plötzlich aber, als sie während der Vorstellung alle in einem Käfig versammelt waren, bemerkte der Thierbändiger, daß der große Königstiger nach dem Leoparden schnappte. Das erste Mal legte Lißt kein besonderes Gewicht darauf. Bald aber wiederholte sich derselbe Vorgang, und der Tiger stürzte sich auf den Leoparden, den er in den Magen biß. Nun fingen auch die Löwen an, unruhig zu werden, und der Thierbändiger erklärte daher dem Publikum, daß Gefahr vorhanden sei und daß er, um sein Leben zu retten, genöthigt sei, loszuschlagen. Er ergriff einen Stock und wollte die Thiere zurücktreiben. Aber diese gehorchten nicht mehr, zumal da der Stock, der über den Rücken des Tigers herabsauste, sofort zerbrach. Der Tiger hatte sich inzwischen in den Leoparden festgebissen, und um ihn zu zwingen, seine Beute loszulassen, ergriff der Thierbändiger seinen Revolver und schoß ihn dem Tiger gerade in's Gesicht, so daß dieser genöthigt wurde, seinen Gegner, der schon halb todt war, loszulassen. Bleich vor Erregung zog sich der Thierbändiger aus dem Käfig zurück, während die Bestien erst nach großen Anstrengungen beruhigt wurden.

Der König desavonirt nicht.

Eine allerliebste Geschichte, die das Wesen und die Liebenswürdigkeit des Kaisers Franz Josef von Oesterreich charakterisirt, wird von einem ungarischen Blatte erzählt. Der Chef der Kabinetskanzlei referirt vor der Abreise des Kaisers von Budapest über die neuesten ungarischen Angelegenheiten. Der Vortrag ist beendet. „Liegt sonst nichts vor?“ — „Nichts, Majestät.“ — „Auch auf der Audienzliste ist niemand verzeichnet?“ — „Niemand, das heißt ....“ — „Also doch jemand?“ — „Der Präsident eines vornehmen Budapester Bankinstituts wünscht in Audienz empfangen zu werden, doch nur — bedingungsweise.“ — „Und wer ist dieser Präsident?“ — Der Chef der Kabinetskanzlei nennt den Namen. — „Ah, der ist mir sehr angenehm, den empfange ich sehr gern.“ — „Majestät, er hat aber eine Bitte .... Und weil er nicht weiß, ob sie Eure Majestät genehmigt, bat er mich vorerst ....“ — „Was will er denn?“ — „Die Bank, deren Präsident er ist, wird demnächst ihr Gründungsjubiläum feiern, und bei dieser Gelegenheit soll das Portrait Eurer Majestät von einem berühmten Künstler gemalt ...“ Die Stirne des Kaisers legte sich in Falten. „Und ich soll dem Maler sitzen?“ — „Jawohl, Majestät.“ — „Nein, nein, das ist fürchterlich. Wohin käme ich denn, wenn mich jede Bank malen lassen wollte. Da könnte ich ja diesen Malern ewig sitzen, und jede Bank wird mich wollen malen lassen. Nein, ich kann nicht! Sagen Sie ihm, ich kann nicht! Erklären Sie ihm, daß das bei Hofe nicht gebräuchlich ist, und daß es gefährlich wäre, damit zu beginnen. Ich möchte nur wissen, wer ihm den Rath gegeben hat?“ — „Ich glaube, Graf Paar sagte ihm, daß ....“ — Der Kaiser hob lebhaft das Haupt: „Ah! Paar? Der Paar hat es ihm gesagt? Hat er es gar versprochen? In diesem Falle muß ich also doch sitzen! Sagen Sie ihm — ich werde sitzen.“ — Und nun wird Maler Horovitz das Bild des Kaisers für den Prunksaal der Bank malen.

— Ein „lieber“ Gatte. — „Denken Sie, neulich überrasche ich unsern Hausfreund, wie er gerade meiner Frau 'n Kuß gibt ...“— „Hm! so 'was kann mir nicht passiren, ich klopf' immer erst an!“

— Immer ärger. — Mit dem Professor Müller wird es in neuester Zeit stets ärger; wenn er jetzt, seitdem seine Frau todt ist, des Nachts heimkommt, legt er sich in das Bett seiner Frau und hält sich selbst eine donnernde Gardinenpredigt!

Eine rabiate Theerjacke.

Die Beamten des Staatsdepartements haben gegenwärtig, wie unterm 22. Mai aus Washington geschrieben wird, mit einem seltsamen Falle zu thun, dessen Erledigung auf diplomatischem Wege versucht wird, wenn auch freilich nicht ausgeschlossen ist, daß ein Kriegsschiff zu Hülfe gerufen werden muß. Komplikationen mit einer befreundeten Nation liegen nicht vor, man hat es hier mit dem unabhängigen Geiste eines Bürgers unserer eigenen Republik zu thun, der sich gewissermaßen als Pirat etablirt hat.

Im letzten Herbst charterte die „Atlantic Transportation Company" von New York sechs Dampfer einer Firma in Cleveland, Ohio, für Ozean-Schifffahrt. Die Dampfer fuhren ab, machten die Tour über die Binnenseen nach dem St. Lawrence, blieben aber bei Valleyfield, nahe Montreal, stecken, weil der Fluß zugefroren war. Ehe das Eis aufgethaut, fallirte die „Atlantic Transportation Company". Als der Strom wieder schiffbar geworden, ließen die Eigenthümer der Dampfer es sich angelegen sein, die Kontrolle über ihre Schiffe zurückzuerlangen, und sie brachten dies auch bei fünfen derselben fertig. Das sechste, die „Helvetia", wird von Kapitän Marx kommandirt, welcher sich weigerte, nach Cleveland zurückzufahren, und sich mit Munition versah, als ihm wiederholt peremptorische Ordre zuging. Er hat sich auf der „Helvetia" verbarrikadirt und will absolut nicht kapituliren.

Die Sache wurde dem Staats-Departement vorgelegt und Staatssekretär Hay wandte sich an die canadischen Behörden mit dem Ersuchen, Kapt. Marx festzunehmen und den Eigenthümern es zu ermöglichen, von ihrem Schiff Besitz zu ergreifen. Als nun canadische Polizeibeamte dem Dampfer nahten, hißte Kapt. Marx das Sternenbanner auf und erklärte den Canadiern den Krieg, falls sie versuchen würden, amerikanisches Eigenthum gewaltsam in Besitz zu nehmen. Nun wurde die Sache nach London gemeldet, aber alles friedliche Bemühen der vereinten amerikanischen, britischen und canadischen Diplomatie vermochte das Kauffahrteischiff „Helvetia" nicht zu erobern.

Am Montag Morgen hatte nun Sekretär Hay eine Konferenz mit Marinesekretär Long, und man kam überein, daß ein Kanonenboot in den St. Lawrence-Strom beordert werden solle, um den Rhedern zu helfen, ihre „Helvetia" wieder zu erlangen. Kapitän Marx erklärt, er habe keine authentischen Beweise dafür in Händen, daß die „Atlantic Transportation Company" insolvent sei, er halte das Schiff zur Sicherstellung seiner Forderung von $500 oder $600, welche ihm, wie er sagt, für seine Dienstleistungen auf den Schiffen, während diese eingefroren waren, zukommen.

— Wer einen Affen hat, läßt sich leicht einen Bären aufbinden.

— Es sollte keiner Lehrer sein dürfen, der nicht ein eigenes Kind hat.

— Ausrede.— Herr: „Wie, Johann, Sie trinken aus meiner Kognakflasche?" — Diener: Entschuldigen Sie gnä' Herr, ich konnt' halt das Glasel augenblicklich nicht finden."

— Grienes.— Debbchen: Härt, Ginder, 's is doch was Scheenes um'n Friehling, wenn m'r so gemiethlich undern grienen Boome sitzen gann. — Drebbchen: Na, un wenn m'r da d'rzu noch e grienes Solo mit sechs'n in Händen hat, da is gradezu d'r Himmel uff Erden.

— Unter den Wilden. — A.: Ich glaube doch nicht, daß wir unter Menschenfresser gerathen sind, das freundliche Benehmen des Häuptlings wiegt mich in Sicherheit. — B.: Warten Sie 's nur ab, erst wiegt er uns in Sicherheit, und dann wiegt er uns vielleicht zu Coteletts.

— Verschnappt. — Tante: „Man erzählt sich, Du hättest Dich auf dem Wohlthätigkeitsbazar für zwanzig Mark von einem Leutnant küssen lassen" — Nichte (eifrig): „Das ist nicht wahr; keinen Pfennig habe ich dafür genommen!"